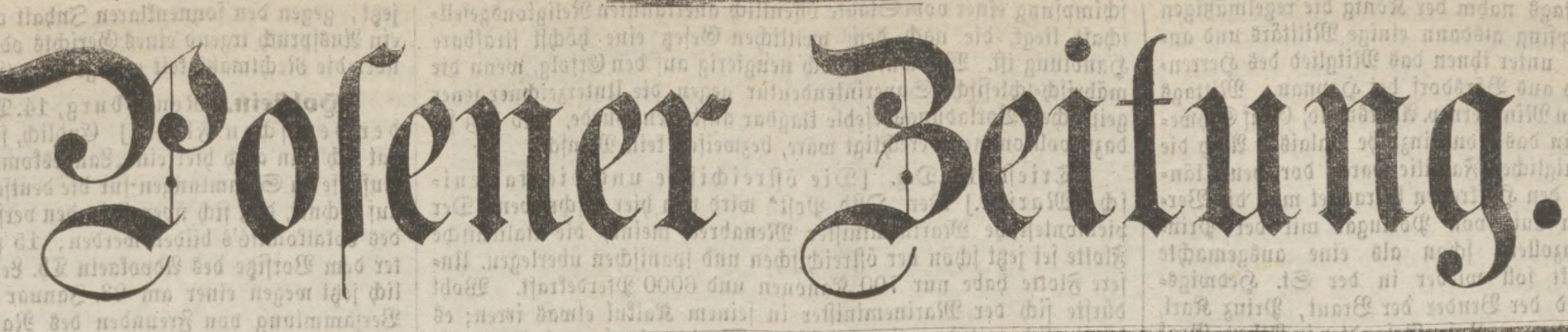
295. Dienstag den 17. Dezember 1861. 295.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs Victor Emanuel Majestät, Grafen de Launay-Hallwyll zu Berlin und dem Kaiserlich Oestreichischen Feldmarschall-Lieutenant und Vize-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, Freiherrn von Paumgartten, den Rothen Adlerorden erster Klasse, dem ersten Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft des Königs Victor Emanuel Majestät, Grafen Greppi zu Athen, den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Regierungsrath Illing zu Düsseldorf und dem Hauptkassen-Rendanten der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, Carl Ferdinand Ritter zu Berlin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Bürgermeister Bartsch zu Breslau den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Oberbetriebs-Inspektor Horn und dem Betriebs-Inspektor Sternberg bei der Rheinischen Eisenbahn, zu Köln, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Bahnhofs-Inspektor bei derselben Bahn, Frank daselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer Heinrich Sigismund Tepper auf Trzeboń unter dem Namen „Tepper von Trzeboń-Ferguson" in den Adelstand zu erheben; endlich dem praktischen Arzt Dr. Waldau zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Orden, nämlich des Kaiserlich russischen St. Annenordens dritter Klasse und des Verdienstkreuzes vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden zu ertheilen.

Am Gymnasium in Krotoschin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Aßmus zum Oberlehrer genehmigt worden.

An der Realschule zu Nordhausen ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Meltzer als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der Lehrer Ganz ist zum Hülfslehrer an dem evangelischen Seminar in Osterburg ernannt worden.

Der Königliche Hof legt heute die Trauer auf vier Wochen für Seine Königliche Hoheit den Prinzen-Gemahl Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Albrecht, Herzog zu Sachsen, an.

Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die ersten vierzehn Tage in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Fächern, die letzten vierzehn Tage in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern, die letzten acht Tage aber mit Blonden.

Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, die ersten vierzehn Tage mit schwarzen Degen und schwarzen Schnallen, die letzten vierzehn Tage mit weißen Degen und weißen Schnallen.

Berlin, den 15. Dezember 1861.

Der Vize-Ober-Cerimonienmeister Graf Schaffgotsch.

Die Aufgabe der Deutschen in der Provinz Posen.

II.

Wir hätten denn heute über Polen und Polenthum das Wort.

Hat Polen, hat das untergegangene Polen unsre Sympathie? Wer wollte sich eines Geschichtssinnes rühmen und hätte dabei kein empfindendes Verständniß für das tragische Geschick einer Nation, deren Leib zerrissen ist! Es geht ein Seufzer durch die Weltgeschichte, wenn eine Nation stirbt. Daß die polnische Nation ihren Untergang mitverschuldet hat, ändert an der Natur des Tragischen nichts. Gilt ja im Gegentheil seit Aristoteles die Regel, daß der Held der Tragödie an seinem Unglücke die Mitschuld tragen müsse. Ueber Polens Unglück liegt ein poetisch trauernder Hauch; und wo bliebe die deutsche Empfindung, wenn sie kein Beileid dafür hätte und keine Rührung. In der That war bei allen Völkern für Polens Geschicke eine warme Theilnahme rege, die unter den Deutschen bis zu einer Art von Enthusiasmus aufstieg. Es ist bekannt, wie man, zumal nach der Warschauer polnischen Revolution von 1830, in Deutschland schwärmte für die Polen und ihre Sache. Es ist ja erst kurze Zeit her, daß die Polenfreundlichkeit mit in das Programm jedes Liberalen gehörte. Um in der Eigenschaft eines guten Deutschen populär zu werden, mußte man sich über die Freundschaft für Polen legitimiren können.

Die Dinge stehen jetzt anders. Das Polenthum hat sich selber die Sympathien verscherzt, die dem untergegangenen Polen waren entgegengebracht worden. Oder richtiger, das Polenthum hat die Sympathien unfruchtbar gemacht, in denen nur ein Herz zurückgeblieben ist und eine Erinnerung für Polens Vergangenheit, aber der Glaube verscheucht wurde an Polens Zukunft. Wir verstehen unter Polenthum die leitenden Ideen in den leitenden Kreisen der Polen. Schon von dem polnischen Aufstande 1830 äußert einmal der bekannte Leipziger Prof. Krug, daß er durch die Aufhebung der Leibeigenschaft und durch die Emanzipation der Juden sich hätte behaupten können. Das Polenthum indessen hat es nicht vermocht, sich zu diesem menschenrechtlichen Höhengrade emporzuheben. So wollte man die Freiheit, und verstand nicht einmal, gerecht zu sein, — bis die weltgeschichtliche Rache einschritt und einen Aufstand niederwarf, der sein eigener Widerspruch war. Wo immer das Polenthum neuerdings auf die Bühne der Volksbewegung getreten ist, hat es an den Tag gelegt, daß die Polen von heute dieselben Polen geblieben sind, deren Staat untergegangen ist, mit denselben phantastischen Ausschreitungen, mit demselben Aristokratendünkel, mit demselben hierarchischen Getriebe, mit derselben Unwissenheit und derselben blinden Unterwürfigkeit in den großen Massen für die von Adel und Geistlichkeit gegebene Parole.

Und so ist es dahin gekommen, daß man jetzt in Deutschland und Europa sich sagt: Das untergegangene Polen hat uns historisch rühren können; wenn aber die Polen von heute kein besseres, als das untergegangene Polen wiederherstellen möchten, so haben sie die lange Zwischenzeit über, während große Staatenentwickelungen der Menschheit große Resultate lieferten, einen Winterschlaf geschlafen, und ihr Hoffen ist ein Traum aus dem Winterschlafe, und ihr Traum ist ein Alpdruck. Es ist nicht gut, sagt man sich, von einem Alpdruck sich anstecken lassen. Hatte man sich früher daran gewöhnt, die Sache Polens mit der allgemeinen Völkerfreiheit zu identifiziren, so kehrt sich jetzt das Urtheil um. Die Sache Polens bedeutet den Rückschritt. Warum? Weil das Polenthum die Hierarchie, die Aristokratenherrschaft, die Feudalherrschaft, die Leibeigenschaft der Bauern, den Zunftzwang der Gewerbe, bedeutet; weil das Polenthum die alte slavische Unfähigkeit bedeutet, einen Mittelstand hervorzubringen, welcher die erste Bedingung in der modernen Gesellschaft ausmacht — kurzum, weil der wiederauferstandene polnische Staat die wiederauferstandene Leiche des Mittelalters sein würde, über die Europa glücklich ist, daß sie eine Leiche geworden, vor der Europa sicher ist, daß sie heutigen Tages nur auferstehen würde, um bald wieder eine Leiche zu werden.

Posen, 17. Dezember. Dr. C—k.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 16. Dez. [Der englisch-amerikanische Zwist; Zoll-Unterhandlungen mit Frankreich; Rückwirkung der Wahlen auf höhere Regionen.] Der heute durch telegraphische Mittheilung bekannt gewordene Auszug aus der Botschaft des Präsidenten Lincoln (s. gestr. Z.) ist keineswegs ganz entmuthigend für diejenigen, welche eine friedliche Ausgleichung des Zerwürfnisses zwischen England und Nordamerika noch für möglich erachten. Allerdings kann die Botschaft noch keine Erklärung über das englische Ultimatum enthalten, da dasselbe bei Eröffnung des Unionskongresses dem Kabinet von Washington noch nicht übergeben war. Doch macht es einen befriedigenden Eindruck, daß die Botschaft, obwohl sie dem Mißvergnügen über die Haltung Englands unumwunden Ausdruck giebt, auf die Gefangennahme der südamerikanischen Sendlinge gar nicht näher eingeht. Danach gewinnt es fast den Anschein, als ob die Staatsmänner der Union über die Auffassung der Sache uneinig oder doch noch nicht entschieden seien. Jedenfalls hat der Präsident noch freie Hand, die Forderungen Englands in der einen oder der andern Weise zu behandeln. Nach den neuesten Berichten aus London soll die an den englischen Vertreter in Washington gerichtete Depesche des Grafen Russell gar nicht einmal die Form eines Ultimatums haben und dem Unionspräsidenten volle Zeit lassen, angemessene Vorschläge zur Verständigung zu machen. Nach den übereinstimmenden Aeußerungen der Londoner Presse scheint England nicht geneigt, die Mediation des Kaisers der Franzosen anzunehmen, oder doch jedenfalls nicht eher, bis die Freigebung der entführten Kommissäre bewilligt ist. Die Angabe der „Times", daß der König der Belgier seine Vermittelung angeboten habe, wird von der Brüsseler „Indépendance" in Abrede gestellt, welche offenbar von der belgischen Regierung zu diesem Dementi ermächtigt ist. — Von verschiedenen Seiten wird versichert, daß Herr de Clercq, der für die Unterhandlung des Handelsvertrages mit dem Zollverein bevollmächtigte Agent Frankreichs, nächstens Berlin verlassen werde, weil eine Verständigung auf Grundlage der bisherigen gegenseitigen Anerbietungen nicht zu erzielen sei. Dennoch glaubt man hier, daß Hr. de Clercq nur neue Instruktionen holen werde, um den Unterhandlungen eine bessere Wendung zu geben. Sicher ist, daß der Kaiser der Franzosen aus allgemeinen politischen Rücksichten die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland freundlicher zu gestalten wünscht und deshalb zu umfassenden Zugeständnissen geneigt ist. — Es liegen jetzt bereits mehrfache Kundgebungen vor, welche keinen Zweifel darüber lassen, daß der König von dem Ausfall der Wahlen nichts weniger als befriedigt ist. Auch die Nachricht, daß Se. Majestät den Landtag nicht in Person zu eröffnen gedenke, ist in Umlauf und findet Glauben. Doch höre ich, daß in dieser Beziehung noch kein Beschluß feststeht.

(Berlin, 16. Dez. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Unser Hof hat wegen des Ablebens des Prinz-Gemahls die Trauer auf 4 Wochen angelegt. Die Frau Kronprinzessin ist in tiefen Schmerz versunken und die Königin verweilt täglich mehrere Stunden bei ihr. Die feierliche Beisetzung des Prinz-Gemahls soll am 23. d. M. erfolgen. Die Frau Kronprinzessin bleibt ihres leidenden Gesundheitszustandes wegen hier zurück; der Kronprinz will am Mittwoch Abend oder am Donnerstag früh in Gemeinschaft mit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der hier erwartet wird, sich an den englischen Hof begeben. Ueber die Begleitung des Kronprinzen steht noch nichts fest. Man spricht heute davon, daß der Minister Graf Bernstorff, früherer Gesandter am englischen Hofe, den Kronprinzen begleiten werde. Ich weiß nur, daß der Kronprinz heute eine längere Unterredung mit dem Oberst-Kammerherrn Grafen Redern hatte und daß dieser sich darauf zum Grafen Bernstorff begab, welcher zuvor Unterredungen mit den Gesandten Amerika's, Oestreichs, Rußlands und der Türkei gehabt hatte. — Im

---

Feuilleton.

Posen, 17. Dez. [Zur Weihnachtsschau. I.] Wenn man mit aufmerksamem Blicke die Anstrengungen verfolgt, welche von der großen Mehrzahl der hiesigen Handel- und Gewerbtreibenden gemacht werden, um in jeder Beziehung mit der Zeit fortzuschreiten und den mannichfachen Anforderungen des Publikums der verschiedensten Klassen möglichst zu entsprechen, so wird man nicht in Abrede stellen können, daß dieselben vollste Anerkennung verdienen. Nichtsdestoweniger hören wir oft, und wohl nicht mit Unrecht, die Klage, daß diese Anstrengungen keineswegs mit den durch sie erzielten Resultaten in entsprechendem Verhältnisse stehen. Und das mag ebensowohl in den beklagenswerthen politischen Verhältnissen grade dieser Provinz, als in der abgeschlossenen Lage unsrer Stadt, die überall die direkte Schienenverbindung mit dem Norden (Bromberg) und mit dem Königreich Polen schmerzlich vermißt, seinen Grund haben, denn zum wirklichen Aufblühen von Gewerbe und Handel gehören gesicherte Zustände, und ein möglichst großes, dem Verkehr erschlossenes Feld. Nun ist der Fremdenverkehr bei uns im Verhältniß nur mäßig, selbst die Einwohnerzahl vermehrt sich nicht in besonders ausgedehntem Maaße, und nicht wenige Bewohner unsrer Stadt und Provinz beziehen eine Menge ihrer Bedürfnisse von auswärts (obwohl in der That in sehr vielen Branchen sowohl die Auswahl der Waaren, als die Billigkeit der Preise grade hier bei uns kaum etwas zu wünschen lassen), und dieser Uebelstand wird dadurch keineswegs ausgeglichen, daß einzelne der hiesigen Kaufleute und Gewerbtreibenden an sich nicht unbedeutende Geschäfte auch nach außerhalb machen. Denn wenn Einzelne an Umfang und Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes wirklich gewonnen haben, so ist dies vorzugsweise ihren für die hiesigen Verhältnisse fast übermäßigen Anstrengungen oder auch vielleicht vorübergehenden günstigeren Konjunkturen, auch wohl dem Stehenbleiben oder dem Rückwärtsgehen anderer Geschäfte gleicher Branche zuzuschreiben.

Wir haben stets gern, soviel in unsern Kräften stand, der Hebung des Verkehrs, des Handels, des Gewerbes u. s. w. Aufmerksamkeit zugewendet, und wir konnten diesmal nicht umhin, auch jene allerdings nicht erfreulichen Verhältnisse einmal wieder zu berühren. Auch jetzt, um die Weihnachtszeit, hören wir die verschiedensten Urtheile über das Verkehrsleben. Im Allgemeinen scheint zwar gegen voriges Jahr eine Besserung eingetreten zu sein, ohne daß dieselbe indeß, wie lebhaft zu wünschen wäre, allen Geschäftstreibenden zu Gute käme. Unsere kleine Weihnachtsschau wird sich in diesem Jahre noch mehr als sonst beschränken müssen. Nicht, daß uns weniger Veranlassung zur Besprechung geboten wäre, als sonst; im Gegentheil, es sind uns deren mehr als früher geworden. Aber die noch immer nicht vollständig wieder erlangte Gesundheit macht uns möglichste Schonung zur Pflicht, und überdies ist der verfügbare Raum unserer Zeitung in diesem Jahre durch anderes Material, namentlich auch durch die grade in diese Zeit gefallenen Landtagswahlen (mit dem davon unzertrennlichen Uebermaaß von Arbeit für alle Redaktionen) so knapp zugemessen, daß wir uns nothwendig möglichst kurz werden fassen müssen.

Das Seiden-, Manufaktur- und Modewaarenlager von Anton Schmidt (Markt 63), mit dem zugleich ein großes Lager von Mänteln, Mantillen, Jacken rc. verbunden ist, das daneben ein überaus reiches Sortiment von Leinen- und Weißwaaren aller Gattungen (auch fertige Wäsche eigner Fabrik), von Teppichen aller Arten, Tuchen, Buckskins, neuerdings auch von Kirchenstoffen rc. rc. enthält, hat durch erfolgten geschmackvollen Umbau der Lokalitäten auch an Bequemlichkeit für die Käufer wesentlich gewonnen, und bedarf in der That wohl kaum noch unsrer Empfehlung. Es hat sich längst selbst empfohlen und ist auch von uns wiederholt empfohlen worden. — Die Blech- und Metallwaarenfabrik von Kronthal und Rieß (Markt 71) hat auch in diesem Jahre eine große Auswahl der einfachsten und feinsten Moderateur- und anderen Lampen zu wirklich verhältnißmäßig billigen, und gegen frühere Jahre noch billigeren Preisen. Letzteres können wir auch in Bezug auf die dort in reichster Auswahl vorräthigen Kaffeebretter aller Arten, Theekessel, Berzeliuslampen und Küchengeräthe der verschiedensten Gattungen in Messing, lackirt und in ordinären Blech, sagen. Mit dem so beliebt gewordenen echten Fabrikat von Christofle (Alfénide), und daneben mit echt plattirten Gegenständen ist das Lager ebenfalls reichlich versehen, und die sehr empfehlenswerthe Einrichtung, nur zu festen Preisen zu verkaufen, ist jedenfalls eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit für alle Käufer. — Ein Bild regen Geschäftslebens bietet ferner der Laden von M. Zadek jun. (Neue Straße 4, jetzt leicht erkennbar an der großen blauen 4 über der Firma). Das Geschäft hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung gewonnen, und namentlich seine Krinolinen eigner Fabrik werden selbst außerhalb der Provinz verlangt. Neben dem reichhaltigen Posamentierwaarenlager findet sich hier ein gut assortirtes Lager von Seidenbändern französischen und schweizer Fabrikats, in Wollen-Phantasiesachen (Kapotten, Häubchen, Blousen, Umwürfen rc., namentlich in der so schnell beliebt gewordenen seidenhaarigen Angorawolle); außerdem werden dort aber auch — wir sind außer Stande, die tausend einzelnen Artikel spezieller aufzuführen — jetzt Bestellungen nicht nur für Posamentierarbeiten und Krinolinen, sondern auch in Koiffüren, Netzen, in Strumpfarbeiten rc. ausgeführt, und es ist dadurch dem Publikum erwünschte Gelegenheit geboten, auch zu billigeren Preisen seine derartigen Wünsche und Bedürfnisse zu befriedigen.

Das große Galanteriewaarengeschäft von Gebr. Korach (Markt 40) bietet ebenfalls in diesem Jahre wieder ein überaus reiches Sortiment der verschiedensten Gegenstände. Wir heben hervor: das große Lager von Neusilber-, Stahl- und lackirten Waaren, auch Regulateur- und Moderateur-Lampen, Gardinenstangen und Halter, Tapeten, Fußteppiche, Rouleaux rc. Ferner die Auswahl von Wollen- und Seiden-Phantasiesachen (Kapotten, Hauben, Aermel, Shawls rc.), Shlipsen, Kravatten, Handschuhen, Parfumerien; von Regen- und Sonnenschirmen, Reiseutensilien und Lederwaaren, Necessaires, Papeterien rc.; endlich ein großes Sortiment von vergoldeten Porzellan- und Glasgegenständen der verschiedensten Art, und eine Menge anderer Artikel, Nippessachen rc., deren Aufzählung unmöglich ist. — Zunächst und zumeist für Kinder jeden Alters und Geschlechts sorgte auch in diesem Jahre auf das Reichlichste und Beste das allbekannte Spielwaarenlager von Wunsch (Wilhelmsstr. Mylius' Hotel). Der große Reichthum aller möglichen Gattungen von Spielwaaren, von den billigsten bis zu den theuersten und doch stets entsprechenden Preisen, in Holz, Metall, Porzellan, Glas rc., die große Auswahl von Gesellschaftsspielen für Kinder und Erwachsene, und alle die tausenderlei kleinen, zierlichen und ansprechenden Gegenstände zu Geschenken für Kinder (auch sehr geschmackvoll angezogene Puppen) laden zum Kaufen ein und werden überall Freude erregen. Daneben findet sich hier auch noch ein großes Sortiment von Lederwaaren (Portemonnaies, Brieftaschen rc), von Porzellan und Glas, Wirthschaftsbedürfnissen u. dergl., so daß auch für Erwachsene es an Stoff zu Gaben durchaus nicht mangelt. — Das wahrhaft geschmackvolle Lager der Tapissiehandlung von A. Schöneich (Friedrichsstr. 33) verdient auch diesmal die volle Berücksichtigung unserer Damenwelt. Man weiß, welche reiche Auswahl von Wolle (zu Strick- und Stickarbeiten aller Art), ebenso von Seide zu gleichem Zwecke, von Phantasiesachen mannichfaltigster Sorten, von geschmackvollen Stickmustern für die verschiedenen Bedürfnisse, und von Gegenständen, die sich zur Anbringung von Stickereien zu Geschenken eignen, das Geschäft hält, wie es nur gute und solide Waare führt und dem Publikum zugleich die Annehmlichkeit bietet, daß es die Anfertigung von Polsterarbeiten, zu Kissen, Sesseln rc. zugleich mit übernimmt und sie sauber ausführen läßt. — Die Bonbon- und Zuckerwaaren-Fabrik von Frenzel und Comp. (Breslauerstraße 38) dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen. Das Geschäft hat einen Aufschwung gewonnen, wie man denselben bei seiner Gründung vor wenigen Jahren vielleicht kaum für möglich gehalten, und hat dies gewiß vorzugsweise der Solidität und Güte seiner Waaren, wie den verhältnißmäßig billigen Preisen zu danken. Was an einfachen und eleganten Süßigkeiten für den Weihnachtsbaum und Weihnachtstisch nur zu erdenken, ist hier in geschmackvoller Form und sehr guter Qualität zu finden. Meist jetzt schon (auch die große Auswahl von Marzipan) eigenes Fabrikat, fehlen auch Gegenstände aus renommirten deutschen und ausländischen Fabriken nicht, und Niederlagen von Berliner und Nürnberger Pfefferkuchen vervollständigen das reiche Sortiment, das auch in Chokoladenfiguren namentlich humoristischen Genres, in eleganten Bonbonnièren rc. eine reiche Auswahl bietet. — Endlich wollen wir für heute noch des Manufakturwaarengeschäfts von S. H. Korach, (Wasserstraße 30 im Gebäude der k. Luisenschule) gedenken, das man in dieser Ausdehnung, in einer minder gesuchten Gegend, hinter seinem einfachen Aeußern in solcher Ausdehnung kaum erwartet. Man findet dort zu billigen Preisen eine reiche Auswahl englischer, französischer und sächsischer Kleiderstoffe aller Art, ein Lager von Tüchern in den verschiedensten Gattungen vom einfachen Umschlagetuch bis zu den feinsten Longshawls; ein großes Lager von Mänteln, Paletots und Jacken eigener Fabrikation für Damen und Kinder, sowie die Stoffe dazu (Double, Velour, Chinchilla rc.); sodann alle Sorten Leinen- und Weißwaaren, Flanells u. s. w., und daneben ein Lager glatter und façonnirter Taffete, und endlich das ausschließliche Depot der schnell beliebt gewordenen holländischen Gesundheits-Hemden in allen Nummern, die ja jetzt so vielseitig empfohlen werden. Dr. J. S.

Laufe des heutigen Vormittags nahm der König die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing alsdann einige Militärs und andere hochgestellte Personen, unter ihnen das Mitglied des Herrenhauses, v. Rothkirch-Trach aus Bärsdorf bei Haynau. Mittags konferirte der König mit den Ministern v. Auerswald, Graf Schwerin ꝛc. und ging alsdann in das kronprinzliche Palais. Auch die übrigen Mitglieder der königlichen Familie waren dort heute längere Zeit anwesend. — In den Hofkreisen betrachtet man die Verlobung des Königs Dom Luiz von Portugal mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern schon als eine ausgemachte Sache. Der Trauungsakt soll wieder in der St. Hedwigskirche vollzogen werden und der Bruder der Braut, Prinz Karl, den Bräutigam dabei vertreten. — Unser Gesandter in Athen, Graf v. d. Goltz, wird hier erwartet. Wie es heißt, erhält er eine andere Bestimmung, die auch in seinem Wunsche liegt. Von der Ernennung des Grafen Rantzau zum Unterstaatssekretär des auswärtigen Ministeriums ist jetzt wieder viel die Rede. Graf Rantzau hat bekanntlich die Schwester der Gräfin Bernstorff zur Gemahlin. — Der Staatsminister v. Auerswald wollte am Donnerstag ein großes Diner geben, hat dies aber wegen der Hoftrauer wieder abgesagt. — Heute Abend sind die Minister zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten und morgen Vormittags 11 Uhr soll ein Ministerrath gehalten werden. — Die Kreuzzeitung bringt heute den Wortlaut der Ansprache, welche der König bei Gelegenheit der feierlichen Einweihung der neuen Schloßkirche zu Letzlingen an die dort versammelt gewesenen Geistlichen gehalten hat und von der hier schon viel die Rede war. Diese Worte unseres Königs machen hier eine große Sensation. Niemand glaubt jetzt mehr daran, daß der König die Kammern in Person eröffnen werde. — Bei der unlängst vom preußischen Kunstverein veranstalteten Verloosung der Vereinsgemälde fiel einem Portier hierselbst der zweite Hauptgewinn, Portrait Friedrich des Großen, zu. Der Prinz Karl hat diesem Vereinsmitgliede das Brustbild für den Preis von 10 Stück Friedrichsd'or abgekauft.

— [Zur Presse.] Gegenwärtig wird eine Petition an das Haus der Abgeordneten vorbereitet, um auf Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung zu wirken, wonach Herausgeber und Korrespondenten von Zeitungen nicht mehr verpflichtet werden können, jeder Behörde auf deren Verlangen die Quelle der Nachricht anzugeben, und diese Angabe nur auf Erforschung eines solchen wirklichen Verbrechens zu beschränken, für welches bereits die Kriminalordnung die Pflicht zum Denunziren enthält. Wie die Sachen jetzt stehen, wird den Zeitungskorrespondenten eine Denunziantenrolle unter Eidespflicht zugemuthet. Die Sache an sich ist kontrovers, das Obertribunal hat in neuerer Zeit wiederholt die Denunziantenverpflichtung der Korrespondenten selbst bei vorgeblichen Disziplinarvergehen von Beamten ausgesprochen.

Danzig, 15. Dezbr. [Das traurige Schicksal der „Amazone"] und ihrer Bemannung, über welches ein Zweifel wohl kaum mehr obwalten kann, erregt hier die allgemeinste Theilnahme und versetzt nicht wenige Familien in Bestürzung und Trauer. Sind es doch nicht weniger als hundert und neunzehn Menschenleben, welche aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Schiffe zugleich ihr Ende gefunden haben, davon die meisten aus unserer Stadt und darunter auch mancher Familienvater, der Weib und Kind hinterläßt. Es war am 30. Oktober, Morgens $7\frac{3}{4}$ Uhr, als die „Amazone" zu ihrer letzten Fahrt den Hafen von Neu-Fahrwasser verließ. Sie war nicht nur unter den gegenwärtig zur preußischen Flotte gehörigen, sondern überhaupt das älteste Schiff der preußischen Kriegsmarine, die längere Jahre hindurch aus ihr allein bestand, und ward im Jahre 1842 erbaut, so daß sie, was für ein Schiff viel sagen will, ein Alter von nahezu zwanzig Jahren besaß. Theils allein, theils in Verbindung mit anderen Kriegsschiffen hat die „Amazone" Reisen nach Schweden, Neapel, Konstantinopel, dem Golf von Mexiko und dem La-Plata-Strom gemacht. An ihrem Bord befanden sich bei ihrer jetzigen letzten Fahrt 5 Seeoffiziere (der Kommandeur Herrmann und die Lieutenants zur See II. Klasse v. Dobeneck, Pietsch, v. Wegelein und v. Ising), der Marinearzt Dr. Engelbrecht, 1 Deckoffizier I. Klasse (mit Sekonde-Lieutenantsrang), 5 Unteroffiziere, 1 Materialienverwalter, 18 Seekadetten, 35 Matrosen, 36 Schiffsjungen, und außerdem noch 17 Mann von der Werftdivision. (Sp. Z.)

Oestreich. Wien, 14. Dezbr. [Adresse des Agramer Komitats.] Das Agramer Komitat hat eine Adresse an den Kaiser gerichtet, in welcher das Gesuch gestellt wird, daß die dem Lande versprochene eigene Septemviraltafel in Agram errichtet und mit der dortigen Banaltafel, nicht aber mit der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei in Wien vereinigt werden möge. Es sei das der einzig nationale und zugleich der einfachste und am wenigsten kostspielige Weg. Wenn aber der Kaiser, heißt es in dem Schriftstücke weiter, sich durch ungeschickte Rathschläge von den Kroaten feindlich gesinnten Personen verleiten ließe, den entgegengesetzten Plan zu sanktioniren, so würde die Nation nicht nur vom politischen Gesichtspunkte aus in Aufregung gerathen, da sie darin nichts als eine Fortsetzung der deutschen Zentralisation Bachs erblicken könne, sondern sie müßte auch befürchten, daß aus einer solchen Vereinigung der obersten politischen Administrativbehörde mit dem höchsten Tribunale jener unglückselige Zustand der Justiz entstehe, der unter dem Namen „Kabinetsjustiz" ein Gegenstand des allgemeinen Hasses und der allgemeinen Verachtung geworden sei.

— [Konfessionelle Verhältnisse.] Man schreibt der „D. A. Z." aus Oestreich-Schlesien: Wer sich etwa dem Glauben hingegeben hätte, daß seit der Publikation des Protestanten-Gesetzes vom 8. April die katholische Kirche eine mildere Praxis gegen die Evangelischen befolgte, würde sich in einer argen Täuschung befinden. In dieser Beziehung bleibt man sich bis zum Aeußersten konsequent. Sogar jene Ediktalvorladungen zu dem Olmützer erzbischöflichen geistlichen Gerichtsstuhle werden noch immer an jene Personen erlassen, die von der katholischen zur evangelischen Kirche übertreten. Dieselben fangen noch immer mit den Worten an: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Ihr dem gottlosen Gedanken Raum gegeben habt, Euch von der heiligen katholischen Kirche loszureißen und zur evangelischen Glaubenskonfession überzutreten ꝛc." Diese Personen werden unter allerlei salbungsvollen Phrasen binnen 30 Tagen vor das Diöcesangericht geladen, um sich von dem Verdacht der „Ketzerei" zu reinigen. Das hochwürdige Tribunal bedenkt gar nicht, daß in diesen Worten offenbar eine Beschimpfung einer vom Staate öffentlich anerkannten Religionsgesellschaft liegt, die nach dem weltlichen Gesetz eine höchst strafbare Handlung ist. Wir wären doch neugierig auf den Erfolg, wenn die mährisch-schlesische Superintendentur gegen die Unterzeichner jener geistlichen Vorladungsbefehle klagbar auftreten würde, und daß sie dazu vollkommen berechtigt wäre, bezweifelt kein Mensch.

Triest, 13. Dez. [Die öftreichische und die italienische Marine.] Der „Ostd. Post" wird von hier geschrieben: Der piemontesische Marineminister Menabrea meint, die italienische Flotte sei jetzt schon der östreichischen und spanischen überlegen. Unsere Flotte habe nur 700 Kanonen und 6000 Pferdekraft. Wohl dürfte sich der Marineminister in seinem Kalkul etwas irren; es dürfte sich mit der piemontesischen Marine ebenso verhalten, wie mit der piemontesischen Armee. Es ist nicht die Zahl der Schiffe und Kanonen, welche einen Seekrieg entscheidet, aber die zweckmäßige Verwendung derselben, die Tüchtigkeit der Offiziere und Mannschaften, die Kenntniß eines schwierigen Meeres und die Vortheile, welche der Besitz naher, sicherer, geschützter Häfen bietet. Oestreich hat keineswegs die Absicht, einen Offensivkrieg gegen Piemont zu führen, in einem Defensivkrieg ist es ihm aber in jeder Hinsicht überlegen und kann getrost einem Angriff der italienischen Flotte entgegensehen. Man ist hier genau von der Kriegstauglichkeit der letzteren unterrichtet. Einstweilen ist Oestreich in der Lage, fünf große Panzerfregatten mit eigenen Mitteln zu bauen und auszurüsten, während Piemont seine neuen Schiffe im Auslande bauen läßt. Außer den Genuesen der Riviera hat Piemont keinen kriegstauglichen Matrosen, während uns Istrien und Dalmatien ausgezeichnete liefert. Ein im Kampfe beschädigtes östreichisches Schiff kann leicht Pola, Lissa, Cattaro, Gravosa, welche Häfen durch achtunggebietende Befestigungen geschützt sind, erreichen, um seine Schäden auszubessern, während die sardinischen den einzigen Hafen von Ancona, der aber noch lange nicht im gehörigen Stande sein wird, zu diesem Zwecke verwenden können. Oestreich hat längs seiner ganzen Seeküste Telegraphenstationen, welche die Flotte von jeder Bewegung feindlicher Schiffe in einem Moment unterrichten können, während diese in offener See auf ihre Auslugger und Avisoschiffe beschränkt ist.

Hannover, 15. Dez. [Militärstrafverfahren; Oberstlieutetenant Prizelius †.] Die Gesetzsammlung veröffentlicht eine 193 Paragraphen starke königliche Verordnung über das Verfahren in Militärstrafsachen. Es wird durch dieselbe das bisherige schriftliche Verfahren beseitigt und die Mündlichkeit auch für Militärstrafsachen eingeführt. In beschränkter Weise wird auch die Oeffentlichkeit zugelassen. Die Verordnung bestimmt darüber: Der Präsident des Kriegsrechtes kann folgenden Personen die Anwesenheit während der Hauptverhandlung gestatten: 1) der verletzten Personen selbst, ihren Eltern, ihren Kindern, welche das sechszehnte Jahr zurückgelegt haben, ferner den Geschwistern und dem Ehegatten oder Verlobten der Verletzten; 2) solchen Militärpersonen, welche denselben oder einen höheren Rang als der Beschuldigte besitzen. Die Hauptverhandlung ist durchaus mündlich; am Schlusse derselben hat der Auditeur als Ankläger die Momente zusammenzufassen, welche für die Schuld des Angeklagten sprechen. Alsdann ist der Angeklagte und sein Vertheidiger zu hören. Jeder Angeklagte kann sich in der Hauptverhandlung vertheidigen lassen und, wenn eine schwere Strafe in Aussicht steht, so muß sogar jedesmal eine Vertheidigung eintreten. Bei allen rein militärischen Straffällen ist nur eine Militärperson als Vertheidiger zuzulassen, in allen übrigen Fällen steht dagegen d e unbeschränkte Wahl eines am Orte des Gerichts befindlichen Vertheidigers dem Angeklagten frei. Nur wenn nach dem Gesetze die Vertheidigung nothwendig ist, werden deren Kosten nothwendigen Falls aus öffentlichen Mitteln bestritten. Das neue Verfahren soll am 1. Febr. 1862 eingeführt werden. — Vor einigen Tagen ist in Göttingen der schleswig-holsteinische Oberstlieutenant der Artillerie, Prizelius, gestorben, der seine Stellung hier im Lande als hannoverscher Kapitän verließ, um sich dem Dienst der Herzogthümer zu widmen. Er war zuletzt in Göttingen als Rechnungsführer bei der Bahnhofsmaschinen-Inspektion beschäftigt.

Sachsen. Leipzig, 15. Dezbr. [Aufruf.] Das hiesige Hülfskomité für Schleswig-Holstein veröffentlicht unterm 9. Dezember Folgendes: Unterm 7. Dezember schreibt uns der Altonaer Hauptverein: „Die Zahl der in diesem Rechnungsjahr unterstützt werdenden Familien hat sich um ungefähr zehn vermehrt, welchen gesteigerten Anforderungen gegenüber wir bedauern, mittheilen zu müssen, daß die Beiträge höchst höchst spärlich eingehen und wir ohne ein für außerordentliche Fälle zurückgelegtes kleines Reservekapital unsere Hülfsleistungen schon seit Monaten hätten suspendiren müssen, so aber konnten wir in unserem Wirken fortfahren und selbst der Hoffnung uns hingeben, daß dasselbe vor der Hand sein Ende nicht finden werde." Indem wir von Herzen wünschen, daß die ernste Mahnung, die in Obigem liegt, in allen deutschen Herzen Anklang und Opferbereitwilligkeit finden möge, bemerken wir, daß wir heute mit Hülfe eines Saldo aus dem Vorjahre 800 Thlr. als ersten Abschlag auf unsere diesjährige Sammlung nach Altona sandten.

Hessen. Kassel, 14. Dez. [Das Verfahren gegen Oetker.] Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn die Regierung in demselben Augenblicke, wo Dr. Oetker wegen der geringfügigsten Aeußerungen in der „Morgenzeitung" und in Flugschriften auf ihren Betrieb zu einer Geldbuße von 200 Thlrn. verurtheilt wird, eine Broschüre verbreiten läßt, worin dem Genannten die ärgsten Dinge, als Lüge, Heuchelei, Ehrlosigkeit, Volksverführung ꝛc. vorgeworfen werden. Dr. Oetker ist durch drei Instanzen verfolgt worden, weil in der „Morgenzeitung" von „frömmelnden Inspektoren" die Rede gewesen; das Ministerium aber und die Regierungen lassen eine Schrift vertheilen, die von einem Geistlichen angefertigt und von einem Referenten im Ministerium des Innern unwidersprochenermaaßen durchgesehen und gebilligt worden sein soll, und welche dem Angeklagten zwanzigfach ärgere Dinge als jene Aeußerungen wahrheitswidrig aufbürdet. Was der aufmerksame und unbefangene Theil des Volkes von einem solchen Verfahren denken muß, ist leicht zu ermessen. Dabei scheint die Regierung selbst an eine Beobachtung des Preßgesetzes von 1848, resp. der Preßverordnung zur Vollziehung des bekannten Bundesbeschlusses von 1854, gar nicht mehr zu denken. Wie versichert worden, und wie die „Morgenzeitung" schon vor Monden erzählt hat, sind vor Jahr und Tag polizeiliche Beschlagnahmen erfolgt, ohne daß bis jetzt, gegen den sonnenklaren Inhalt obiger Anordnungen, irgend ein Ausspruch irgend eines Gerichts oder einer Verwaltungsbehörde über die Rechtmäßigkeit erfolgt ist. (A. P. Z.)

Holstein. Rendsburg, 14. Dez. [Aufruf zu Gunsten der deutschen Flotte.] Endlich, schreibt man der „Ztg. f. N.", hat sich nun auch hier ein „Landeskomité" gebildet, das in einem Aufrufe zu Sammlungen für die deutsche Flotte auffordert und darauf rechnet, daß sich überall in den verschiedenen Distrikten des Landes Lokalkomité's bilden werden; 15 patriotische Männer sind unter dem Vorsitze des Advokaetn Th. Lehmann, gegen den bekanntlich jetzt wegen einer am 23. Januar d. J. in Kiel abgehaltenen Versammlung von Freunden des Nationalvereins ein fiskalischer Prozeß ist angestrengt worden, in Kiel zusammengetreten; unter ihnen der Kaufmann Reinike-Altona, als Deputirter in der Ständeversammlung bekannt, Bankier Ahlmann-Kiel, Graf Holstein-Waterneverstorf, Graf C. Rantzau-Sooburg ꝛc. Der Aufruf lautet: „Ueberall, wo in Deutschland der nationale Sinn hervortritt, wird es lebhaft empfunden, daß ein Volk, welches unter den seefahrenden Nationen einen so hohen Rang einnimmt, nicht länger seine Küsten und seinen Handel dem Angriff jeder Seemacht wehrlos preisgeben darf. Ueberall wird es als eine der ersten patriotischen Pflichten anerkannt, in dieser Sache früheres Versäumen und Verschulden durch rasches, energisches Handeln wieder gut zu machen. Die Beiträge Einzelner können eine Flotte nicht schaffen, aber sie werden den Grund legen und den Weg bahnen für das große Werk. Sie sind zugleich ein Ausdruck des nationalen Willens und ein Anfang seiner praktischen Durchführung; wenn die Einzelnen es nicht scheuen, erhebliche Opfer zu bringen, ein entschiedener Ausdruck und ein werthvoller Anfang. Die Bewegung, welche in diesem Sinne überall in Deutschland beginnt, hat den besonderen Werth, daß die gemeinsame Aufgabe alle Parteien zu gemeinsamer Arbeit vereinigt. Um so dringender ist die Pflicht für jeden Patrioten, sich derselben nicht zu entziehen. Ueberzeugt, daß unser Land vor Allem in dem Wetteifer der deutschen Stämme nicht zurückstehen darf und nicht zurückstehen will, haben wir uns zu einem Komité für die Flottensammlung vereinigt. Wir fordern unsere Mitbürger auf, rasch und reichlich zu geben." Man wird die Beiträge direkt an das Kriegeministerium in Berlin senden, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß sie für die deutsche Flotte bestimmt sind.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Dez. [Tagesbericht.] Generel-Major Lord F. Paulet wird, wie es heißt, das Kommando über die nach Kanada geschickten Garde-Regimenter führen. Im Arsenal von Woolwich ist gestern Befehl eingetroffen, mit aller Eile 2000 Packsättel und eine entsprechende Anzahl von Ambulanzwagen für den Dienst in Kanada herzurichten. Die erste Abtheilung des nach Kanada beorderten Armee-Hospitals-Korps rückt heute von Chatham nach Liverpool ab, um sich auf der „Persia" einzuschiffen. — Der preußische Konsul in Portsmouth, Ritter Van den Berg, ist vom Prinzen Adalbert angewiesen worden, bei den Piloten im Kanal Erkundigungen einziehen zu lassen, ob sie etwas von dem Schicksal der Korvette „Amazone" erfahren hätten oder irgend welche Andeutungen über dieselbe machen könnten. — Von Seiten der Assekuranzgesellschaften war gestern in Liverpool Folgendes bekannt gemacht worden: „Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Amerika. Rheder sollten die Kapitäne ihrer auslaufenden Schiffe anweisen, jedem ihnen begegnenden britischen Fahrzeuge vermittelst Signale oder anderweitig darauf aufmerksam zu machen, daß ein Krieg mit Amerika wahrscheinlich ist."

London, 16. Dez. [Telegr.] Die Nachrichten aus Amerika werden an der Börse für kriegerisch gehalten. In Folge dessen eröffneten Konsols zu $89\frac{5}{8}$—$89\frac{7}{8}$. — Der Sitz der Regierung der Konföderirten wurde keineswegs, wie gemeldet worden, von Richmond verlegt. Nächstens soll eine große See-Expedition der Union mit Steinen den Mississippi hinabgehen, die am Eingange des Hafens von Charleston und Savannah versenkt werden sollen, um die Blokade effektiv zu machen.

Frankreich.

□ Paris, 14. Dezbr. [Die Finanzreformen und das Ministerium; Haußmann; die Erhöhung des Budgets; amerikanische Angelegenheiten.] Das Dekret, welches der „Moniteur" vorgestern brachte, ist ein Komplement der Resolutionen vom 14. Novbr.; die in demselben ausgesprochene Bestimmung, daß kein Dekret, welches dem Budget neue Kosten auferlegt, dem Kaiser vorgelegt werden soll, wenn es nicht von einem Avis des Finanzministers begleitet ist, hatte natürlich unter den übrigen Ministern nicht viele Anhänger gefunden, denen diese Beschränkung ihrer Machtvollkommenheit eine neue Unterordnung unter Fould erschien. In dem Ministerrathe, der am Dienstag stattgefunden, kam es daher zu neuen stürmischen Explikationen, allein der Sieg ist, wie wir gesehen und wie zu erwarten stand, auf Seiten Foulds geblieben. Der Präfekt der Seine, Haußmann, ist am härtesten durch eine Bestimmung betroffen, welche die Demolitionen und Neubauten in Paris in gewisse Grenzen einzuschränken droht. Das Urtheil der öffentlichen Meinung und der Presse ist sehr günstig; freilich ist nur zu wünschen, daß Fould in der That auch die Entschlossenheit besitze, welche nöthig ist, wenn er den nicht zweckmäßigen Forderungen seiner Gegner stets seine Unterstützung versagen will. Daß natürlich nun von Neuem die Ministerkrisis als unabwendbar bezeichnet wird, versteht sich von selbst. Walewski und Thouvenel scheinen allerdings nicht sicherer im Ministerium zu stehen, als der Vogel auf dem Baume. Der steigende Einfluß Foulds kann auf die italienische Frage nicht ohne Rückwirkung bleiben, und es scheint in der That, als ob Thouvenel in dieser Beziehung Versprechungen gemacht hat, die er nicht erfüllen kann. In einzelnen ganz optimistischen Kreisen, d. h. dort wo man bereits den Sieg Foulds als ganz vollständig ansieht, glaubt man, daß dies Dekret den Herrn Haußmann zum Ausscheiden veranlassen würde. Man fügt hinzu, daß der zweite Sohn des Ministers Baroche an jenes Stelle mit der Verwaltung der Seinepräfektur beauftragt werden soll. Ich gestehe, daß mir diese Nachrichten übertrieben erscheinen, und erscheinen werden, bis der „Moniteur" sie bestätigt. Die Niederlage Haußmanns ist so oft prophezeit worden, allein aus den schwierigsten Lagen ist er mit größerer Macht hervorgegangen. So, glaube

ich, wird es auch diesmal der Fall sein, wo ein ganz besonderer Fürsprecher ihm zur Seite steht. — Fould hat in die Erhöhung der für das Kriegsministerium und die Marine ausgesetzten Summen um resp. 20 und 30 Millionen gewilligt, da jene Departements der Staatsmaschine namentlich durch die Aufhebung der außerordentlichen Kredite betroffen werden. Nach einer ungefähren Zusammenstellung belaufen sich die neuen Belastungen des Budget auf etwa 70—80 Millionen. Es verlautet indessen immer noch nicht, auf welche Weise dieselben eingebracht werden sollen, nachdem man von den Steuern auf Schwefelhölzer, Piano's, Luxusgegenstände, Salz, Zucker 2c. 2c. wieder abgegangen ist. Aus den anderen Kassen zu schöpfen, erscheint bedenklich, da diese, wie z. B. die des Unterrichtsministeriums, wesentlich weniger reich bedacht sind, als die beiden obenerwähnten. Vielleicht bringen uns die nächsten Sitzungen des Senats einige Aufklärungen über diese Frage, die natürlich die öffentliche Meinung angelegentlich beschäftigt. — Man harrt hier mit großer Ungeduld auf die Botschaft, mit welcher Präsident Lincoln die diesjährige Sitzung des Kongresses in Washington eröffnet hat. Die Botschaft kann heute wenigstens im Auszug hier eintreffen (s. gestr. Ztg.). Es erscheint indessen fraglich, ob dieselbe, abgesehen von ihrer Darstellung der allgemeinen Situation des Nordens, wesentliche Aufschlüsse bringen wird, namentlich über die Trent-Angelegenheit, da zur Zeit der Eröffnung des Kongresses dem Präsidenten die Haltung, welche England in dieser Frage eingenommen, vollständig unbekannt war. Nach dem sachverständigen Urtheil hiesiger Amerikaner dürfte die Botschaft im Wesentlichen dieselben Ideen aufstellen, mit denen uns der Brief des Generals Scott bekannt gemacht: Verläugnung der Absicht, England zu beleidigen, und Bereitwilligkeit, die Gefangenen freizugeben, wenn England zu einer Revision des Rechts neutraler Nationen sich bereit erklärt. Ueber die Reise des Generals Scott habe ich berichtet, und bin im Stande, meine Mittheilung aufrecht zu erhalten. Das Anerbieten einer französischen Mediation unter den genannten Bedingungen ist demselben durch eine dem Kaiser nahe stehende Persönlichkeit gemacht worden, allein wenn man aus den Wünschen des Kaisers auf die Möglichkeit des Erfolges der Mediation schließen soll, so erscheint das Resultat mehr als fraglich. Eine heutige Depesche aus London meldet, daß der König der Belgier seine Mediation gleichfalls angeboten habe (s. Nr. 292.); man beachtet dieselbe nur wenig, da die französische Vermittelung ein öffentliches Geheimniß ist.

Paris, 14. Dez. [Tagesnotizen.] In der Militärverwaltung bereitet man eine neue Maaßregel vor, von der man sich gleichzeitig Vortheile und Ersparnisse zu versprechen scheint. Die Militärintendanten sollen abgeschafft und ihre Funktionen künftig durch Stabsoffiziere versehen werden. Man würde deshalb den Generalstab in entsprechender Weise vermehren. — Es sind gegenwärtig Unterhandlungen im Gange, um die Hauptredaktion der „Presse“ wieder in die Hände Emil de Girardin's zu legen. Das Blatt soll sehr abgenommen haben. — Dr. Véron hat vor einigen Tagen die Aufnahme eines ihm aus dem Ministerium des Innern zugehenden Artikels abgeschlagen, und zwar in einer äußerst kategorischen Form. Es ist dies ein Beweis, daß die französische Presse doch freier ist, als man gewöhnlich glaubt, und daß es hauptsächlich auf die Haltung der Vertreter der Presse selber ankommt, die hierüber allgemein verbreiteten Ansichten zu berichtigen. Dr. Véron, der viel geschmähte, ist hierin seinen Kollegen mit gutem Beispiele vorangegangen. — Eugène Jung oder Yung, der verdienstvolle Verfasser historischer Arbeiten über Heinrich IV. und Mitredakteur der „Débats“, reist heute nach Italien ab. Er ist von deutscher Abstammung, Bruder des Chefs einer hiesigen deutschen Buchhandlung. — Man schätzt die Zahl der Soldaten, die Ende dieses Jahres in Folge antizipirter Beurlaubung entlassen werden, auf 60,000. — Wie das „Pays“ versichert, hat Fould die Absicht, das Freihandelssystem noch mehr zu begünstigen, als dies bisher geschehen ist. Außerdem sollen die Wuchergesetze abgeschafft, das Gesetz über die Kommanditgesellschaften revidirt und der Geldmarkt auf einer neuen Basis organisirt werden. — Unter den Oberen und Großwürdenträgern der französischen Freimaurer sind Zwistigkeiten ausgebrochen; dieselben haben sich gegenseitig gerichtlich belangt. — Nach der deutschen „Pariser Zeitung“ ist Dr. Oppert aus Berlin mit dem bekannten Schriftsteller Ernst Renan für den Lehrstuhl des Hebräischen, Chaldäischen und Syrischen vorgeschlagen worden.

— [Politische Träumereien.] In den nächsten Tagen erscheint bei Poulet-Malassis eine starke Broschüre: „La Pologne devant l'Europe par Joseph Tanski“. Der Verfasser versucht einen neuen Weg, der aber doch nur der alte ist: er sucht Rußland gegen die Deutschen aufzuhetzen, weil in den Händen der Letzteren das Czarenregiment liege. Niemand sei in Rußland so unterjocht wie die Russen, so geehrt wie die Deutschen. Preußen habe den ersten Angriff auf die Heiligkeit der Verträge gemacht, durch die Besitznahme Schlesiens. Damals war völlig staatsmännisch, daß Oestreich und Frankreich sich verbanden; leider habe der moskowitische Czarismus den wachsenden Staat Friedrichs gerettet (!!) und zu seinem Diener und Instrument gemacht. (!!) Frankreich sei heutzutage der Schutz der unterdrückten Nationen: Italien, Ungarn und Polen ständen ihm zur Verfügung..... Der Erzherzog Maximilian solle auf den ungarischen Thron erhoben werden, und zum „Kaiser der Slaven“ oder „Kaiser des Ostens“ proklamirt, würde er der Befreier und Reformator des Ostens werden. Die Wiederherstellung Polens wäre die erste Nothwendigkeit des neuen Reichs. Dann würden die Polen helfen, das Land von den Karpathen bis zum Archipelagus, vom Adriatischen bis zum Schwarzen Meere zu erobern. Für das Aufgeben aller slavischen Länder und Italiens wird Franz Joseph „konstitutioneller deutscher Kaiser und Protektor des östlichen Kaiserreichs“... England und Frankreich sollten einen Kongreß zusammenberufen, bestehend aus Italien, Belgien, Spanien und Schweden und selbst Oestreich. Vor diesem Gerichtshof sollen Preußen, Ungarn und Polen erscheinen, ihre Angelegenheiten vortragen und die Entscheidung gehorsamst hinnehmen. Schlimmsten Falls ist Herr Tanski zufrieden, wenn der König Johann von Sachsen das Königreich Polen erhält und dafür sein Land an Preußen abtritt, wenn der Kongreß dies feststellt. Bei alledem wird überall der Kunstgriff gebraucht, Italien mit Polen auf eine Linie zu stellen.

— [Muselmännische Assessoren.] Seit 1834 waren bei den französischen Gerichten in Algerien muselmännische Assessoren angestellt, welche in allen Prozessen gegen einen Muselmann mitberathende Stimme hatten. Im Jahre 1842 wurden sie aus der Kriminalgerichtsbarkeit entfernt und nur in den Zivil- und Handelsgerichten beibehalten, ihre Zahl aber auf je einen bei jedem Gericht festgesetzt. Das Dekret vom 31. Dezember 1859 bestimmte, daß die Tribunale erster Instanz und das kaiserliche Obergericht je zwei muselmännische Assessoren haben sollten, um erforderlichenfalls zugezogen zu werden. Da indessen jetzt die französischen Richter die Sitten und Gebräuche der Muselmänner hinreichend kennen gelernt und letztere sich von der Unparteilichkeit der französischen Justiz überzeugt haben, soll die Zahl der Assessoren wieder auf je einen für jedes Gericht bestimmt, zugleich aber auch statt der bisherigen Diäten ein festes Gehalt ausgesetzt werden, was zugleich eine Ersparniß von ca. 16,000 Francs ergeben würde. Auf den im „Moniteur“ veröffentlichten Bericht des Justizministers hat nun der Kaiser unterm 5. d. dekretirt, daß von Neujahr 1862 ab die muselmännischen Assessoren-Stellen bei den Handels- und Friedensgerichten eingehen, und daß beim Obergericht in Algier, so wie den Untergerichten Algeriens für muselmännische Streitfälle je ein Assessor mit festem Jahresgehalt (am Obergericht 2400, an den Untergerichten 1600—1200 Fr.) angestellt werden sollen.

Paris, 16. Dezbr. [Telegr.] Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Zinsen der Schatzscheine auf $3\frac{1}{2}$, 4 und $4\frac{1}{2}$ Proz. herabgesetzt worden seien. — Aus Turin wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Bande Chiavone's entmuthigt und ausgehungert auf 200 Mann herabgekommen sei.

Belgien.

Brüssel, 14. Dez. [Die Adreßdebatte] ist gestern endlich zum Abschluß gediehen. 56 gegen 42 Stimmen haben das in den Schlußparagraphen enthaltene Vertrauensvotum für die innere Politik des Kabinets und alsdann in demselben Stimmverhältnisse den Gesammtentwurf der Adresse nebst den dazu gehörigen Amendements genehmigt. Die Rechte, welche in diesem Jahre zum ersten Male die passive Rolle aufgegeben, hat nicht nur in den Abstimmungen, sondern auch in den Verhandlungen, was den Eindruck und den Werth der beiderseitig vorgebrachten Reden betrifft, Niederlage auf Niederlage erlitten. Die kompakte Majorität, welche die Adresse votirt hat, zeigt dem Kabinet, daß es in der festen und liberalen Politik, welche die Thronrede und noch mehr die dazu gelieferten ministeriellen Erläuterungen inaugurirt haben, auf die Unterstützung aller Nuancen der liberalen Partei mit Sicherheit zählen darf. (K. Z.)

Italien.

Turin, 15. Dez. [Parlament; Tagesnotizen.] In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. d. wurde, wie bereits angezeigt, der Gesetzvorschlag La Masas bezüglich der Anerkennung der Grade und Militärpensionen, welche von der sicilianischen Regierung im Jahre 1848 verliehen wurden, verhandelt und angenommen. Ausgeschlossen von dieser Anerkennung sollen jene Offiziere bleiben, welche im Jahre 1860 nicht für Italien gefochten, oder nach dem Jahre 1848 dem neapolitanischen Königshause gedient haben. — Ratazzi hat an das „Journal des Debats“ ein Schreiben gerichtet, worin er sich gegen Delesserts Behauptung verwahrt, als habe er, Ratazzi, „die französischen Protestanten als Feinde der italienischen Einheit behandelt“. — Nach einer amtlichen Uebersicht belief sich der Effektivbestand des italienischen Heeres am 1. Dezbr. d. J. auf 221,910 Mann. In den Depots befanden sich 30,000 Mann, die neuen Aushebungen liefern 80,000 Mann und 50,000 Mann sind auf unbestimmte Zeit beurlaubt. — Die Florentiner „Nazione“ meldet, daß ein Dominikanermönch wegen unbefugten Almosensammelns, ein Minorit und ein Pfarrer wegen aufreizender Reden, und ein viertes Individuum wegen heimlicher Werbungen den Gerichten übergeben wurden.

— [Proklamation.] Der Associazione d'Italia una heißende patriotische Verein, der seit Kurzem in Neapel große Thätigkeit entfaltet und es sich namentlich angelegen sein läßt, der Bearbeitung der niedern Klassen durch die Borbonici entgegenzutreten, hat an die Bevölkerung Süditaliens folgende Proklamation erlassen: „Wir müssen die Reihen des Nationalheeres verstärken, wir müssen jene Wunder des Enthusiasmus erneuern, die ein Volk frei und unüberwindlich machen. Die Aushebung macht den Bürger zum Soldaten, giebt dem Mann von Herz das beste Mittel an die Hand, sich der heiligen Pflicht gegen das Vaterland zu entledigen. Vergessen wir die Worte Garibaldi's nicht, erfüllen wir den glühendsten Wunsch seiner Seele, erfüllen wir unsere Pflicht als italienische Bürger. Es lebe die Aushebung! Männer der Südprovinzen, Italien erwartet Euch, Italien verlangt heute Euer Kontingent für die nationalen Schlachten! Vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, wo wir alle unsere Pflicht thun werden. Oder sollten wir, die wir erst spät dazu gelangt sind, einen Theil der vaterländischen Familie auszumachen, nicht um so rüstiger vorangehen, um die früher verlorene Zeit wiederzugewinnen? Wenn uns die Sesia, der Ticino und Oglio nicht unter die nationale Fahne geschaart sahen, so werden uns doch der Mincio, der Po, die Piave für Italien kämpfen sehen. Venedig harret unser, und die Stunde ist vielleicht nahe. Das bewaffnete Italien, Mitbürger, ist der Endsieg der Unabhängigkeit, ist die Garantie für die Freiheit des Vaterlandes, für das europäische Gleichgewicht und für die friedlichere Verbindung der Völker in ihrem jetzt anhebenden neuen Leben. Waffnen wir uns, waffnen wir uns daher, und Italien wird bald vereint, stark und ruhmbekränzt sein. Es lebe Italien, es lebe Victor Emanuel, es lebe Garibaldi, es lebe die Aushebung!“

— [Die Insurrektion im Neapolitanischen.] Die Basilicata ist von einem Truppenkordon umgeben. Fünfundvierzig Reiter, meistens Ausländer, darunter ein General, so wenigstens wurde er von seiner Umgebung bezeichnet, hatten diesen Kordon durchbrochen und zogen im Galopp durch Ariano, um den Olrociellowald zu erreichen. Sie suchten einen Führer, der sie zur römischen Grenze bringe; sie waren sehr entmuthigt und riethen dem Landvolke, sich ja jetzt ruhig zu verhalten: sie gehörten zu der Bande Langlois'. An der Spitze der in Neapel entdeckten bourbonischen Verschwörung stand der Graf Ricciardi von den Kamaldulensern; als er festgenommen wurde, fand man eine wichtige Korrespondenz mit Rom bei ihm. Dieser Reaktionär Ricciardi ist der Bruder des ultra-demokratischen Abgeordneten Ricciardi. — Die Pariser „Presse“ will wissen, der aus langer Hand vorbereitete letzte Reaktionsversuch in der Basilicata stehe in innigem Zusammenhang mit den Kongreßgelüsten, womit der Kaiser Napoleon von den vertriebenen Herrschern von Neapel, Toscana und Modena unter Mitwirkung der Königin Isabella von Spanien bestürmt wurde; doch sei das diplomatische Fiasko bereits dem Banditenfiasko vorausgegangen, da in der Basilicata alles, was etwas zu verlieren hatte, sich wie Ein Mann gegen die Reaktion erhoben habe und die 500 Banditen unter Langlois, Greffier, Borges und Advocat gänzlich isolirt geblieben seien, so daß sie nach zwanzigtägigem Umherziehen auf etwa hundert mit Lumpen bedeckte verhungerte Individuen zusammengeschmolzen waren; die Chefs und das Geld seien übrigens auch diesmal von Rom, die Abenteurer selbst dagegen von Malta und Triest ausgegangen.

— [Borges.] Der neapolitanische „Pungolo“ veröffentlicht den Bericht des Konsular-Agenten einer auswärtigen Macht (Frankreich?) in Chieti, demzufolge Borges vor seiner Erschießung nach dem Gefechte bei Taggliacozzo erklärt habe: er sei von dem legitimistischen Komité in Paris getäuscht worden; in den neapolitanischen Provinzen befänden sich keinerlei Elemente zu einer Revolution gegen die italienische Regierung; durch Geldmittel habe er nur einige Mörder und Diebe zusammenbringen können, Langlois sei ein Dummkopf, Crocco ein Schurke. Er, Borges, habe sich nach Rom begeben wollen, um Franz II. von den Schandthaten in Kenntniß zu setzen, die in seinem Namen verübt würden. Borges starb muthig. Man hat bei ihm ein Tagebuch über seine Operationen, sowie andere wichtige Papiere und Briefschaften gefunden.

— [Unterstützung der bourbonischen Reaktion durch Frankreich.] Seit geraumer Zeit beobachten die Franzosen die Taktik, die Banditen und Waffen, die sie an der Grenze anhalten, an den päpstlichen Waffenminister abzuliefern, damit das Spiel immer wieder von Neuem beginnen kann. Während Goyon in Paris war, wurde zwar einige Male ein anderes Verfahren eingeschlagen, kaum aber ist der französische Oberbefehlshaber wieder in Rom, so beginnt das zweideutige Spiel aufs Neue. Aus Rom, 8. Dezbr., wird gemeldet: „Die in Allatri gefangen genommenen und der päpstlichen Regierung überlieferten Räuber wurden aufs Neue mit regelmäßigen Etappenscheinen versehen nach den Grenzpunkten dirigirt. Fünf spanische Offiziere wurden abgeschickt, um über die Reaktionsbanden das Kommando zu übernehmen.“ Wie unglaublich dieses Verfahren oder diese Fahrlässigkeit der Franzosen in Rom auch klingt, so scheint die französische Regierung doch noch gannz andere Dinge unter dem Schutz der Tricolore geschehen zu lassen. Schon seit einiger Zeit hieß es wiederholt, Franz II. werde gegen die Weihnachtszeit einen großen Zug, der von Rom, Triest, Marseille und Malta aus organisirt werde, in Person anführen und schmeichle sich, zu Neujahr wieder in Neapel zu wohnen. Aus Rom 9. Dez., wird jetzt telegraphirt: „Neue Landungen, die in Apulien erfolgen sollen, werden vorbereitet; die Reaktion will die italienischen Truppen, die in der Basilicata operiren, zu umzingeln suchen. Franz II. hofft, in den ersten Tagen des neuen Jahres den Oberbefehl über die Expedition übernehmen zu können.“

Spanien.

Madrid, 12. Dezbr. [Konflikt mit Pelissier.] Als der Marschall Pelissier auf seiner Fahrt von Algerien nach Marseille an der spanischen Küste bei Valencia gelandet war, war es zwischen ihm und dem Generalkapitän dieser Provinz zu Konflikten gekommen. Der Marschall hatte in angemessenen Ausdrücken Beschwerde darüber geführt, daß die Salutschüsse des französischen Schiffes nicht erwiedert worden seien und daß der spanische General in Zivilkleidung sich ihm vorgestellt habe. Ueber dieses Benehmen des Marschalls hatte die spanische Regierung in Paris Beschwerde erhoben, und der Kaiser Napoleon hat nunmehr seinen Gesandten in Madrid, Herrn Barrot, beauftragt, der Königin sein lebhaftes Bedauern über die Vorfälle in Valencia auszusprechen, und auch zugleich die Königin seiner freundschaftlichen Gesinnungen zu versichern.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Dezbr. [Kämpfe mit den Kokanzen; Tagesnotizen.] Vor einigen Wochen wurde telegraphisch die Einnahme der kokandischen Festung Jany-Kurgan durch den General Desbouts gemeldet. Jetzt ist ein ausführlicherer Bericht des General-Gouverneurs von Orenburg über diesen Erfolg der russischen Waffen, der allerdings kaum durch etwas mehr als eine militärische Promenade erzielt wurde, eingegangen. Die Russen hatten schon bald nach ihrer Niederlassung von Sir-Darja von den Kokandern die Zerstörung ihrer Forts von Ak-Metschet bis Turkostan verlangt, und diese hatten sie versprochen, aber später ihre Zusage nicht erfüllt, ja sogar Jany-Kurgan noch stärker befestigt, und von dort aus gingen zahlreiche Streifkorps ab, welche die nomadisirenden Kirgisen und den Handelsverkehr beunruhigten. Die Russen bauten das von ihnen zerstörte kokandische Fort Dschulek, 90 Werst von Jany-Kurgan, wieder auf, und der General Besak suchte beim Kaiser die Erlaubniß nach, Jany-Kurgan angreifen zu dürfen. Als diese ertheilt war, machte sich ein Korps unter General Desbouts, das etwa 1000 Mann (darunter eine Anzahl kirgisischer Freiwilligen) zählte, in den ersten Tagen des Oktober auf. Der General beschloß, da sich in die Lehmwände durch horizontale Schüsse schwer Bresche legen läßt, das Fort mit Bomben zu beschießen, und diese waren so wirksam, daß bald das Innere in Feuer stand und die Besatzung, welche fürchtete, daß auch das Pulvermagazin ergriffen werden möchte, sich trotz des heranrückenden Ersatzes ergab. Sie zählte nur 160 Mann, und der Kommandant, Chadschi Bek-Kasym-Bekoff, erbat und erhielt, da er sich vor der Strafe zu Hause fürchtete, die Erlaubniß, sich mit seiner Familie nach dem russischen Fort Perovski begeben zu dürfen. Die Russen hatten nur 3 Verwundete. — Am 3. d. ist hier der grusinische Cäsarewitsch Michael Georgiewitsch gestorben. Wenn wir nicht irren, stirbt die Manneslinie der grusinischen Fürsten, die freilich nicht mehr viel zu regieren haben, mit ihm aus. — Da im Herbste 1862 die neue Verwaltung für die Branntwein-Akzise ins Leben tritt und die Beamten einige praktische Kenntnisse von der Brennerei haben müssen, so hat der Finanzminister einen Kursus von Vorlesungen über die Branntweinbrennerei an dem technologischen Institut angeordnet. — Nach der „Nordischen Biene“ haben während der Anwesenheit des Kaisers im Kaukasus mehrere Stämme der Adige ihm durch Deputationen ihre Unterwerfung kundgegeben. — Es sind in diesem Sommer mehrfach Fälle vorgekommen, daß russische Kriegsschiffe die dänische Festung Kronborg nicht salutirt haben. Die bestehenden Bestimmungen über das internationale Ceremoniel Dänemark gegenüber sind deshalb republicirt worden. — Nach der „Moskauer Zeitung“ haben 185 Branntweinschenken wegen Mangel an Absatz geschlossen werden müssen. — Aus einem Artikel im „Invaliden“ geht hervor, daß das fünfte Armeekorps im August dieses Jahres an Infanterie und Artillerie etwas über 50,000 Mann, das vierte dagegen im September nur wenig über 28,000 Mann zählte. — In den Gubernialkammern von Orel und Smolensk sind Fälle zur Sprache gekommen und streng gerügt worden, in welchen Gutsbesitzer ihre

Leibeigenen hart behandelt hatten. — Verdi ist hier angekommen, um seine neue Oper einzustudiren.

Petersburg, 10. Dez. [Tagesnotizen.] Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht die preußischen Wahlen, deren Resultat durch den Telegraphen bekannt geworden ist, und drückt sich zufriedengestellt über dieselben aus, indem es die von den hervorragendsten Männern der Fortschrittspartei aufgestellten Grundsätze weder für prinzipiell gegnerisch gegen das Ministerium noch für übertrieben ansieht. — Wie aus dem amtlichen Blatt des Gouvernements Kiew hervorgeht, sind der Graf Josef Mostschenski und seine Gemahlin Antonina, die das Land ohne Erlaubniß verlassen haben, für auf ewig verbannt und ihrer Rechte und Güter verlustig erklärt werden. Wenn sie sich wieder in Rußland betreten lassen, sollen sie nach Sibirien geschickt werden. — In der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft (am 25. November) haben sich Herr Semenoff (bekanntlich eine Autorität in der Geographie Asiens) und Herr Golubieff sehr ungünstig über die Karte der Hrn. v. Schlagintweit ausgesprochen, die nach dem Ersteren den gehegten Erwartungen nicht entspricht, nach der Meinung Beider wissenschaftlicher Kritik entbehrt. Ein Vorschlag des Herrn Struve wegen einer geometrischen Nivellirung des europäischen Rußland, die von den Ostseeprovinzen aus beginnen sollte, fand lebhafte Unterstützung. — General Chruleff hat einen Tagesbefehl an sein Armeekorps gerichtet, in welchem er die Anwendung überflüssiger Höflichkeit im amtlichen brieflichen Verkehr verbietet und einfache Formeln vorschreibt. — Am 8. Nov. ist in Moskau die Kammer für Ablösungsangelegenheiten eröffnet worden, welche die von der Regierung den Bauern auf ihre freizukommenden Besitzungen vorzustreckenden Summen zu ermitteln und den Modus der Darlehen, wie der Amortisation festzustellen hat. — In dem Gouvernement Kursk ist erst kürzlich der erste Reglementsbrief mit beiderseitiger Zustimmung zu Stande gekommen. — Die Sammlungen für arme Studirende (zur Bezahlung der Kollegienhonorare) dauern in vermehrtem Maaße fort. — Das „Journal de St. Petersbourg“ hat neuere Nachrichten aus Peking vom 1./13. Oktober, wonach die Gerüchte von einer den Europäern feindlichen Aenderung der chinesischen Politik ungegründet sind. Die Beziehungen zu den europäischen Mächten „scheinen auf den Punkt zurückzukehren, auf dem sie in der letzten Zeit des verstorbenen Kaisers standen“. Prinz Kong, der die antieuropäische Partei entfernen wollte, ist zu dem jungen Kaiser nach Scheha gegangen und von dort zurückgekehrt. Die Kaiserlichen rühmen sich eines bedeutenden Sieges über die Insurgenten, die 30,000 Mann verloren haben sollen, was das Blatt für übertrieben hält. So viel geht aus der Darstellung des „J. d. St. P.“ hervor, daß ein Umschwung sehr möglich ist, und Vortheile der Kaiserlichen über die Insurgenten würden ihn natürlich begünstigen. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Dezember. [v. Scheele; aus dem Folkething; Dampfschiff „Odin“.] Dem Vernehmen nach ist Geheimrath v. Scheele als Oberpräsident von Altona konstituirt. — Als der Abgeordnete Bille heute im Folkething bei der Verhandlung über das Polizeigesetz zu reden anfing, verließ der größte Theil der Mitglieder der Linken in verabredeter Demonstration den Sitzungssaal. — Das Dampfschiff „Odin“ ist, nachdem es einen Theil der Ladung gelöscht hat, wieder flott geworden und auf der Helsingörer Rhede angekommen.

Kopenhagen, 13. Dez. [Die preußische Depesche] vom 5. Dez., welche die dänische Depesche vom 25. Okt. beantwortet, kommt auf die dänischen Verpflichtungen von den Jahren 1851 und 1852 wegen Holsteins und Schleswigs zurück, über welche Dänemark sich erst erklären möge, indem die in der Note vom 25. Oktober enthaltenen gegenwärtigen Vorschläge bereits von den Ständen abgelehnt worden wären.

Türkei.

— [Der Aufstand in der Krajina.] Nach den uns von der bosnischen Grenze zugehenden Nachrichten, erklärt die „Agr. Z.“ vom 10. Dezbr., wurde der Aufstand in der Krajina, welcher so manche Besorgnisse der türkischen Regierung verursachte, ohne Anwendung von Waffengewalt, ohne blutigen Konflikt zwischen den türkischen Truppen und den insurgirten mohamedanischen Bosniern gedämpft. Die aufgeregten Gemüther der Renitenten beruhigten sich und dieselben kehren, nachdem ihnen Abhülfe ihrer Beschwerden zugesagt, zu dem früheren Gehorsam gegen ihre Behörden zurück. So wird wohl die Ruhe und Ordnung in Türkisch-Kroatien wieder hergestellt sein.

Griechenland.

Athen, 7. Dezbr. [Notizen.] Der von den Vertheidigern Dosios' eingelegte Rekurs ist vom Gerichtshof angenommen worden. — Von den 21 Maiverschworenen ist in der zweiten Instanz die Anklage gegen 7 aufrecht erhalten worden; dieselben haben an den obersten Gerichtshof appellirt. — Die Gerüchte von einem Ministerwechsel sind verstummt. — Die Oelernte ist sehr reichlich ausgefallen.

Asien.

— [Die chinesischen Rebellen.] Aus Shanghai, 24. Oktober, wird berichtet, daß die Rebellen sich der Stadt wieder auf Büchsenschußweite genähert haben. Tschifu wurde von ihnen aber noch ärger bedroht, weshalb der dort eingetroffene französische Admiral alle verfügbaren Truppen aufbot, um den Platz zu schützen. Schließlich zogen sich die Rebellen in weitere Entfernung zurück, aber nicht ohne früher die Umgegend mit Feuer und Schwert verheert zu haben. Auch zwei amerikanische Missionäre, Parker und Holmes, wurden von ihnen grausam ermordet. Bei der Nachricht davon wollten sich sieben Zivilisten von der preußischen Gesandtschaft sammt 20 Mann von der preußischen Fregatte auf den Weg machen, um die Leichen zu holen; der französische Admiral aber untersagte es ihnen, weil er darin einen Bruch der Neutralität erblickte.

Amerika.

Newyork, 30. Novbr. [Die Vernichtung des „Harvey Birch“; die „Trent“-Affaire; General Fremont; Kapitän Wilkes; die Präsidentenbotschaft rc.] Laut Berichten von vorstehendem Datum war an jenem Tage die Nachricht von der auf dem Wege des Verbrennens erfolgten Vernichtung des Schiffes „Harvey Birch“ durch das Kaperschiff „Nashville“ eingetroffen und hatte große Aufregung verursacht. — Der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten lebende ehemalige englische Advokat Edwin James hatte in den Newyorker Blättern einen die „Trent“-Angelegenheit betreffenden Brief veröffentlicht. Ihm zufolge würde es sich bei der Geschichte beinahe einzig und allein um die Beantwortung folgender beider Fragen durch den Kapitän des „Trent“ handeln: 1) Kanntest du den Inhalt der königlichen Proklamation, welche strenge Neutralität gebietet? und 2) Wußtest du nicht, daß die beiden Herren, als sie als Passagiere und nicht als Flüchtlinge an Bord deines Schiffes kamen, in einem der bestehenden Regierung der Vereinigten Staaten direkt feindlichen Unternehmen begriffen waren? Herr James behauptet, wenn die Antwort auf diese beiden Fragen bejahend laute, wie das ja wohl nicht gut anders sein könne, wenn man der Wahrheit die Ehre geben wolle, so schrumpfe die Kontroverse zu sehr engen Dimensionen zusammen, und sollte irgend ein Zweifel hinsichtlich des zweiten Satzes obwalten, so würde die neuliche Botschaft des Präsidenten Jefferson Davis die Lösung bedeutend erleichtern. — General Fremont war am 29. November in Newyork angekommen. Kapitän Wilkes, der Befehlshaber des „San Jacinto“, hat dem Vernehmen nach das Ehrenbürgerrecht von elf Unionsstädten erhalten. — In Boston ward ihm ein Festmahl gegeben, an welchem die angesehensten Bürger der Stadt Theil nahmen. Zu denen welche bei dieser Gelegenheit Reden hielten, gehörten der Gouverneur des Staates Massachusetts, der Mayor von Boston und zwei Richter. Was die letzteren sprachen, war vielleicht das Verfänglichste, was überhaupt gesprochen wurde. Um die juridische Seite der Frage bekümmerten sie sich gar nicht, sondern erklärten offen, das, was geschehen sei, müsse seine Rechtfertigung durch das Schwert finden. „Commodore Wilkes,“ sagte der Richter Bigelow, „hat mehr aus dem edlen Antriebe seines patriotischen Herzens gehandelt, als einen Artikel irgend eines Gesetzbuches zu Rathe gezogen. Wir brauchen über unsere Pflicht keine Gesetzbücher und Richter zu fragen: unser Herz, unser Instinkt sagt uns, was wir zu thun haben.“ Und der Gouverneur von Massachusetts äußerte, dem Frohlocken seines amerikanischen Herzens werde die Krone dadurch aufgesetzt, daß Kommodore Wilkes seinen ersten Schuß über den Bug des Schiffes gefeuert habe, dessen Schnabel den britischen Löwen trage. Wir wollen nicht unterlassen zu bemerken, daß Boston für eine der nüchternsten, verständigsten und philiströsesten Städte in der Union gilt. Eine besondere Depesche der „Newyork Tribune“ aus Washington d. d. 27. November sagt: Die Präsidentenbotschaft (sie kann vor dem 15. kaum in Europa sein) ist noch nicht dem Druck übergeben und noch gar nicht fertig ausgearbeitet. So sind unter Anderem die Militärvoranschläge für 1862 noch nicht festgestellt, doch werden, soviel bekannt ist, gegen 700,000 Mann und 700 Mill. Dollars gefordert werden. Gewiß ist, daß die Botschaft in einem vertrauensvollen Tone gehalten sein wird. Weit entfernt, an dem Fortbestand der Republik zu verzweifeln, oder am europäischen Horizonte drohende Wolken zu erblicken, wird der Präsident erklären, daß er in der Vergangenheit die besten Anzeichen für eine freudige Zukunft erblicke, und daß er sie verwirklichen wolle, wenn dies durch eine kräftige und entschlossene Fortführung des Krieges möglich ist. Er wird dem Kongreß und dem Publikum im Allgemeinen die gerechte Mitte zwischen weiser Sparsamkeit und kluger Thatkraft empfehlen. Im Ganzen wird die Botschaft alle loyalen Herzen in der Ueberzeugung bestärken, daß das Ende des Aufstandes nahe ist; es wird eine von allem Bombast freie, offenherzig gehaltene und ungewöhnlich kurze Botschaft sein. — Fernando Wood, der sich jetzt um die Mayorswürde von Newyork bewirbt, erklärte in einem Massenmeeting der dortigen Deutschen, daß, so lange die republikanische Partei in Washington am Ruder, an's Friedenmachen nicht zu denken sei, „so lange das Volk nur einen Dollar und der Süden noch einen Tropfen Blut herzugeben habe“.

Rio Janeiro, 20. Okt. [Deutscher Nationalverein.] Am 16. Oktober konstituirte sich eine Versammlung Deutscher als Mitglieder des deutschen Nationalvereins in Rio de Janeiro und ernannte ein Komité bestehend aus den Herren A. Fürstenberg (Associé des dortigen Hauses Behrend, Schmidt u. Co.) als Vorsitzender, E. Volkmar und A. Brüning. Die anwesenden 64 Personen zeichneten sofort einen jährlichen Beitrag von ca. 900 Thlr. Pr. Cr., welche pro 1861 bereits an die Hauptkasse nach Deutschland abgeführt wurde.

Militärzeitung.

Frankreich. [Das neuerfundene weiße Schießpulver.] Ein gewisser Herr Augendre nimmt jetzt auch für Frankreich die Ehre der Erfindung dieses neuen Pulvers in Anspruch, was andererseits bekanntlich auch von Oestreich, und in Preußen von zwei oder gar drei Erfindern, den Hauptleuten Weigelt und Schulz und dem Oberamtmann Weigel, geschieht. Die Mittheilungen in den französischen Blättern beweisen aber durch die darin angegebenen Bestandtheile des neuen Schießmaterials, daß hierbei überall nur von demselben Stoff die Rede sein kann. Es wird von dort geschrieben: Dies neue Pulver besteht aus 49 Theilen chlorsaurem Kali, 28 Theile Blutlaugensalz und 25 Theilen weißem Zucker (genau, bis auf einige unbedeutende Abweichungen in dem Prozentsatz dieselbe, früher auch schon aus Tirol berichtete Zusammensetzung), welche feingepulvert mit einander gemischt werden. Das Körnen des Pulvers, wird weiter berichtet, soll nicht erforderlich sein, obwohl, abgesehen von der besseren Wirkung, schon das Einschütten in den Lauf dadurch erleichtert werden würde. Dies neue Pulver entzündet sich leichter und wirkt stärker als das gewöhnliche Schießpulver. Nach angestellten genauen Berechnungen liefern 100 Gewichtstheile 47,44 Gase und 52,56 Rückstand. Diese Gase sind Stickstoff, Kohlenoxyd, Kohlensäure und Wasserdampf; der Rüftstand Cyankalium, Chlorkalium und Kohleneisen. Das schwarze Pulver entwickelt eine Hitze von 3340 ° C., das weiße dagegen nur 2604 ° C., was allerdings für das fortgesetzte Feuern von Geschützen nicht unwichtig sein würde; dabei entwickeln 60 Theile weißes Pulver dieselbe Kraft wie 100 Theile schwarzes, und der Rückstand für gleiche Wirkung bei gewöhnlichem Pulver ist mehr als doppelt so groß als bei weißem Pulver (68 zu 31½). Durch Schlag entzündet sich das weiße Pulver nur zwischen Ambos und Hammer. Nach den Mittelpreisen kosten die Materialien zum schwarzen Pulver pro Zentner etwa 30 Thlr., dagegen aber freilich die zum weißen 42½ Thlr., es wäre indeß wohl möglich, daß der Preis dieses letzteren, wegen der geringeren Arbeit bei der Fabrikation, dem Ausfallen des Körnens rc., fast ebenso billig werden könnte, wie der des schwarzen Pulvers. Doch giebt es noch einen anderen Umstand bei dem Gebrauch des weißen Pulvers, welcher dieser Erfindung so gut wie die Spitze abbricht. Das darin enthaltene, sehr giftige Cyankalium, das sich theilweise dem Rauch mittheilt, wirkt nämlich so nachtheilig auf den menschlichen Organismus, daß dadurch die Anwendung dieses Pulvers für geschlossene Räume (Kasematten, Schiffsverdecke) so gut wie ausgeschlossen erscheint, und selbst beim massenhaften Feuern im Freien soll dieser Giftstoff bei ungünstigem, der Mannschaft zustehendem Winde noch seine nachtheilige Wirkung äußern.

England. [Neue Hinterladungskanone.] In England wurden vor Kurzem in Nightown bei Liverpool Versuche mit einer von einem Kapitän Blakeley erfundenen Hinterladungskanone vorgenommen, deren Ausfall von englischen Blättern als ein überaus günstiger gerühmt wird. Diese neue Kanone soll, nach der von ihr gegebenen Beschreibung, aus konzentrischen Röhren bestehen, welche unter Weißglühhitze und nach einem Plane, der Geheimniß des Erfinders ist, um einen inneren Kern geschweißt werden. Es sind jedoch keine Ringe vorhanden, sondern das Rohr läuft glatt von dem Zündloch nach dem Schildzapfen und von da nach der Mündung. Die Züge beginnen von hier mit einer allmäligen Krümmung nach der Aushöhlung. Es sind im Ganzen sechs. Der 12 Pfünder wiegt 5½ Zentner und ist 4' 6" lang; er lag bei den Versuchen auf einer Feldlaffette. Die Haubitze wiegt nur 1¾ Zentner und 18 Pfund, der Vierpfünder gleichfalls weniger als 2 Zentner bei 41" Länge. Diese zwei kleineren Kaliber sind für den Gebirgskrieg bestimmt; sie können durch einen Mann gehoben und durch zwei Leute mittelst Tauen mit Leichtigkeit gezogen werden. Die benutzten Geschosse waren mit Blei bekleidete Kugeln, an welchen, wie der Erfinder behauptet, zwischen Eisen und Blei eine unzertrennliche metallische Affinität hergestellt ist. Der 12 Pfünder braucht nur 1½ Pfd. Pulverladung (ein gewöhnliches Geschütz 4 Pfd.), und ward die Treffweite bisher bis auf 3000 Yards beobachtet, während die Tragweite dagegen bis auf 10,000 Yards berechnet wird. Aehnlich verhält sich dies auch mit dem Vierpfünder und der Haubitze. Die Sicherheit des Schußes soll alle Erwartungen übertreffen. Eine seitliche Abweichung der Geschoße war selbst bis auf 3000 Yards noch kaum zu bemerken —. (?!) Endlich kostet ein 24pfünder nach diesem System nur 80 Pfd., ein 200pfünder 400 Pfd. St. Die englischen Zeitungen sind freilich beim Auftauchen derartiger neuer Erfindungen gewöhnlich so überschwenglich mit ihrem Lob, daß das Resultat noch abgewartet werden muß. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Dez. [Die Familie Czartoryski und die polnische Emigration.] Während die Sympathien für den Fürsten Wl. Czartoryski, das Haupt der monarchischen Partei unter den Polen, durch den Einfluß der Geistlichkeit im Lande im Wachsen sind, wendet sich die polnische Emigration immer entschiedener von demselben ab. Die unlängst in einer Flugschrift „Głos z kraju“ (eine Stimme aus dem Lande) an die Emigration gerichtete Aufforderung, sich unter der Führung des Fürsten Wl. Czartoryski zu vereinigen, hat nicht den geringsten Anklang gefunden, ist vielmehr mit Hohn und Spott beantwortet worden. Der Zwiespalt unter den Parteien der polnischen Emigration ist heute größer als je. Jede Partei hält hartnäckig an ihren politischen Grundsätzen fest und will von einer Vereinigung auf rein nationalem Boden nichts wissen. Dieser Zwiespalt ist deutlich hervorgetreten bei der diesjährigen Feier des 29. November, des Jahrestages der Revolution von 1830. In Paris wurde diese Feier in eben so viel Lokalen begangen, als es in der dortigen Emigration Parteien und Koterien giebt, und in London, wo mehrere englische Freunde der polnischen Sache die Feier benutzt hatten um eine Annäherung zwischen den Demokraten und den Anhängern Czartoryski's zu bewirken, kam es zwischen beiden Parteien zur blutigsten Schlägerei, so daß die anwesenden Engländer eiligst die Flucht ergriffen.

g Bojanowo, 16. Dez. [v. Morawski †.] Am 12. d. starb auf dem 1½ Meilen von hier gelegenen Gute Lubonia der Rittergutsbesitzer v. Morawski im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene war früher polnischer General und ward in Folge der Revolution von 1830 nach Sibirien verbannt, wurde jedoch auf Verwendung des Königs Friedrich Wilhelm III. nach kaum drei Jahren begnadigt. Der edle Charakter, so wie die literarische Thätigkeit des Verstorbenen werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Die Leiche wird nächsten Donnerstag nach der Familiengruft zu Oporowo gebracht und dort feierlich beigesetzt werden.

Σ Schwerin, 16. Dez. [Nochmals zu den Wahlen.] Die Bezeichnung des neuen Abgeordneten zur Zweiten Kammer, Alexander Alkiewicz, als „Gutsbesitzer“, wie solche in verschiedenen Berliner Zeitungen gegeben wird, ist mindestens eine irrthümliche. Derselbe wohnt in dem Dorfe Oscht in einem bescheidenen Büdnerhäuschen zur Miethe und lebt, außer von seinem Gnadengehalte, von den theilweisen Unterstützungen seines dortigen Bruders, der Besitzer eines kleinen Grundstücks ist. A. ist ebensowenig polnischer Abkunft, spricht nur seine deutsche Muttersprache, und gerirt sich gleichwohl als Nationalpole, was nicht allein schon im Jahre 1848, sondern auch jetzt gleich nach seiner Wahl in Zirke, wo er beim Hoch auf den König seine Kopfbedeckung nicht abnahm, mit Mißfallen bemerkt worden ist. Die in Nr. 289 zu ergänzenden Namen deutscher kath. Wahlmänner, die in unserm Kreise für zwei Polen stimmten, sind folgende: Kaplan Klaß, Gastwirth Fennig, Ackerbürger Nowald, Schneidermeister Wilke, Schuhmachermeister Gummert aus der Stadt Blesen; Alex. Alkiewicz aus Dorf Oscht; Vorwerksbesitzer Kirscht auf Vorwerk Blesen. Diese und die früher genannten Wahlmänner betragen 25.

ξ Bromberg, 15. Dez. [Rohe Mißhandlung.] In voriger Woche sind vor der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts wieder einige Untersuchungssachen wegen Körperverletzung resp. Mißhandlung verhandelt worden, von denen die eine gegen den Tischlermeister Anton Boruth aus Vorstadt Poln. Krone wegen Mißhandlung seines leiblichen Vaters im wiederholten Rückfalle, so wie wegen Mißhandlung der leiblichen Mutter und Schwester, welche gleichzeitig mit Todtschlag bedroht wurden, die allgemeinste Indignation im Zuhörerraume hervorrief. Der Angeklagte war nämlich nach mißglückter selbständiger Wirthschaftsführung vor zwei Jahren wieder in das elterliche Haus aufgenommen worden. Er beunruhigte seine Angehörigen durch fortgesetzte Unverträglichkeit und Zänkerei. Wiederholt wollte er seinem über 60 Jahre alten Vater mit einem Spaten oder einer Holzaxt den Kopf spalten und wurde nur mit Mühe durch herbeigeeilte Hülfe von seinem Vorhaben zurückgehalten. Am 5. Sept. Abends drang er in die Stube seines Vaters, der bereits schlief, und forderte denselben mit den Worten: „Alter Spitzbube, will er wohl heraus!“ auf, aufzustehen. Der alte Mann konnte sich des Sohnes, trotz der Dazwischenkunft der Mutter und Schwester, die der Angeklagte zurückstieß und mißhandelte, nicht erwehren, und war im Begriff, sich die Stiefel anzuziehen. Da stieß ihn sein Sohn mit der Faust vor die Brust, warf ihn zu Boden und stieß ihn mit den Füßen. Die Mutter bekam in Folge des Schrecks ein nervöses Fieber und ist am 8. Okt. gestorben. Die Schwester war in Folge der Mißhandlung 8 Tage lang krank. Später mißhandelte der Unmensch seinen Vater, weil er ihm nicht 2½ Sgr. geben wollte, noch einmal; er warf ihn unter Schimpfreden zu Boden, hielt ihm Nase und Mund zu, schlug ihn u. s. w. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängniß.

Angekommene Fremde.

Vom 17. Dezember.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Plater aus Wroniawy, Graf Mielżynski aus Miłosław, v. Modlibowski aus Siedleniec, v. Zakrzewski aus Zabno, v. Koszutski aus Jankowo, Gebrüder v. Karsicki aus Karsewo, v. Brzeski aus Cieslin, Arndt aus Arkuszewo, v. Rutkowski aus Piotrkowice, Rittergutsb. und Königl. Kammerherr v. Stablewski aus Dłonie, die Rittergutsb. Frauen v. Lipska und v. Żychlińska aus Uzarzew, Frau v. Mańkowska aus Rudki, Gen. Bevollmächtigter Bubicki und Künstler Zarzycki aus Miłosław, die Pröbste Sczygulski aus Duszník und Cichocki aus Brodnica.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Turno aus Słoponowo, v. Swinarski aus Kruszewo, v. Kurnatowski und v. Morawski aus Pozarowo, v. Karsnicki aus Emchen, Grem aus Polen und v. Buchowski aus Pomarzanki, Kaufmann Lemke aus Breslau, Rittergutsb. und Landschaftsrath v. Łakomicki und Inspektor Badkowski aus Dombrowka.

SCHWARZER ADLER. Pastor Rohrmann aus Hammer-Boruy, Rittergutsbesitzer Rohrmann nebst Frau aus Chrząstowo und prakt. Arzt Dr. Cichocki aus Rogasen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kołaczkowo, v. Moszczeński aus Wiatrowo, v. Biegański aus Łukowo, Mittelstädt aus Gnesen, v. Łaszczinski aus Grabowo, v. Kierski aus Poborka, v. Kierski aus Gąsawa und v. Łącki aus Posadowo, die Kaufleute Preißler aus Bremen, Heilbuth aus Braunschweig, Härtel aus Herfurt und Altschütz aus Nürnberg, Gutsbesitzer v. Chłapowski aus Bonikowo und Förster Ehlers aus Gnesen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister und Rittergutsb. v. Zacha aus Strelitz, die Gutsb. Gerlach aus Breslau und v. Kaczynski aus Warschau, die Landräthe Kühne aus Mogilno und Freymark aus Wreschen, die Rittergutsb. Graf Mycielski aus Rokossowo, Guichard aus Gulczewo, Stoc aus Tarnowo, Frau v. Sander aus Charczice, Rittergutsbesitzer und Lieut. Mittelstädt aus Kurowo, die Kaufl. Fischer aus Danzig, Mock aus Mainz und Lehmann aus Stettin und Frau Rentierin Krüger aus Gulczewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Landrath Gläser aus Schroda, die Rittergutsbesitzer v. Żychliński aus Piersko, Kennemann aus Klenka, v. Wyganowski aus Warzawka, v. Turno aus Obiezierze, Wirth nebst Frau aus Łopienno und Jacoby aus Trzcianka, die Kaufleute Schiffer aus Berlin, Wollenmann aus Breslau und Sänger aus Mainz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Kościelski aus Smiełowo, v. Łubieński aus Kiączyn, v. Jackowski aus Pomarzany, Graf Mielżyński aus Pawłowice, v. Chłapowski aus Brodnica, v. Potecki aus Bendlewo, Graf Mielżyński aus Köbnitz, v. Wierzbiński aus Włokno, Graf Mielżyński aus Gościeszyn, v. Koczorowski aus Dembno, Graf Poniński aus Wreschen, Graf Szołdrski aus Brodowo, Graf Kwilecki aus Dobrojewo, v. Buchowski aus Pomarzanki, v. Bieńkowski aus Smuszewo, v. Gorzeński aus Miniszewo, v. Roznowski aus Sarbinowo und v. Moszczeński aus Stempuchowo, Frau Gutsbesitzer Gräfin Bnińska aus Karna und Gutsbesitzerssohn Graf Mycielski aus Chociszewice.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski nebst Frau aus Dzierzążno, Tschuschke aus Sierakowo, Scholz aus Dalebusch und Kwiatkowski aus Korzezinko, Frau Cichowicz aus Sady, Frau Rentier Wrzesińska aus Ostrowo, Bevollmächtigter Thomas aus Mikoszki, Zimmermeister Steinbach aus Schroda, Kaufmann Moritz aus Breslau, die Bürger Kamiński aus Neudorf, Przyłuski aus Chotowice und Milczelski aus Chociszewice.

EICHENER BORN. Die Schiffer Goldfinger aus Janowiec, Weinberg aus Jozefowo und Reichmann aus Gniweszewo.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

2 Thlr. Belohnung.

Gestohlen den 16. Dezember c. ein eichenes mit eisernen Bändern und Verschluß beschlagenes Faß Milch, geaicht, 28 Quart und mit römischen Buchstaben „**Golencin**" eingebrannt.

Posen, den 16. Dezembec 1861.
Der Polizei-Präsident **v. Baerensprung.**

Bekanntmachung.

Freitag den 20. Dezember c. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Artillerie-Zeughause verschiedene Artillerie-Effekten, als: 184 Sensen mit Bäumen, 16 Wagenwinden, 145 Taue, 45 Beinleder, 1 großer kupferner Kessel, 1 Drehbank und diverse Geschirrtheile, — altes Eisen und Strickwerk, — öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 11. Dezemier 1861.
Artillerie-Depot.

Mehrere für den Dienstgebrauch nicht geeignete Reitzeugstücke, Metall, altes Eisen, Holz rc. soll **Donnerstag den 19. Dezbr. c. Vormittags von 10 Uhr ab** im Train-Depot auf der Magazinstraße Nr. 7 gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 3. Dezember 1861.
Das Königliche Kommando des Train-Bataillons 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die Glaserarbeiten bei den hiesigen Garnisonanstalten pro 1862 sollen im Wege der Submission mindestfordernd verdungen werden.

Hierzu haben wir auf:

Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

in unserm Büreau, Wallstraße Nr. 1, einen Termin anberaumt, wozu qualifizirte und kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden, Vor- und Nachmittags, bei uns einzusehen sind.

Posen, den 16. Dezember 1861.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkäufe pro 1862.

Zum meistbietenden öffentlichen Verkaufe von Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Bau- und Nutzhölzern und von Brennhölzern verschiedener Holzarten und Sortimente, namentlich auch von langen Stangen, Rund- und Spaltlatten, Hopfen- und Bohnenstangen, stehen in der hiesigen Oberförsterei folgende Lizitationstermine an und zwar:

I. Donnerstag den 9. Januar k. J. zu **Murowana Goślin** zum Brennholzverkauf.
II. Donnerstag den 23. Januar k. zu **Radzim** zum Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.
III. Dienstag den 28. Januar k. zu **Murowana Goślin** zum Verkauf von Bau- und Nutzhölzern.
IV. Montag den 17. Februar k. zu **Rogasen** Brennholzverkauf.
V. Donnerstag den 20. Februar k. J. zu **Murowana Goślin** Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.
VI. Donnerstag den 13. März k. J. Brennholzlizitation in **Rogasen**, wo auch das Reisig im Revier **Gościejewo** mit verkauft werden soll.
VII. Montag den 17. März k. J. Bau-, Nutz- und Brennholzverkauf in **Murowana Goślin.**
VIII. Mittwoch den 26. März k. J. Brennholzverkauf zu **Radzim.**

In **Murowana Goślin** werden Hölzer aller Art in allen Reviertheilen, in **Radzim** aus dem Revier **Maniewo** und in **Rogasen** aus den nächsten Revieren, überall von 10 Uhr Vormittags ab, gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Eckstelle, den 1. Dezember 1861.
Der Oberförster ***Stahr.***

Waaren-Auktion.

Donnerstag am 19. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10**

eine Partie Sammet- u. Cachemir-Westen, Kleiderknöpfe, wollene Hauben und Jacken und Pelz-Kravatten und Manchetten,

ferner: Gold- und Silbersachen, als: Leuchter, Zuckerschalen, Ringe, Kollies und Hemdenknöpfe, sowie Punkt 12 Uhr eine eiserne Drehbank mit Support, Planscheibe, Schwungrad und Zubehör, sowie 2 sehr elegante Mahagoni-Bettstellen mit Federmatratzen und verschiedene andere Möbel

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Hühneraugen, kranke Ballen, eingewachsene Nägel rc. heile ich in wenigen Minuten bei **nur** kurzem Aufenthalt blut- und schmerzlos ohne Anwendung eines Messers. Sprechstunden von 9 Uhr ab.

Bergstr. 9. Wwe. ***Oelsner***, Bergstr. 9.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche rc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. **Doecks**'sche Kurmethode durch eine so eben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Wintersaison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal; einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversationssäle, wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit einem halben Refait und Letzteres mit einem Zéro gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trante-et-quarante ist auf 300,000 Franken, das Maximum auf 12,000 Franken festgesetzt. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von **Garbe und Koch** in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnet französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei bis dreimal Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um $11\frac{1}{2}$ Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Asphalt-Dachfilz aus der Fabrik von ***D. Anderson & Sohn*** in **Belfast, Irland.**

Ein leichtes, dauerhaftes und wohlfeiles Dachdeckungsmaterial für Häuser, Eisenbahn- und Dekonomiegebäude, Schuppen, Ställe u. s. w., geruchloser Bitumenfilz für feuchte Wände, Haarfilz für Dampfkessel und Schiffsfilz. Muster und Informationen gratis bei

Hirsch Neufeld,
Posen, Dammstr. 4.



Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde beginnt am 6. Januar 1862.

Hohen-Carzig bei Bahnhof **Friedeberg** an der Ostbahn. ***Matthes.***

Der Bockverkauf in meiner Stammheerde hat begonnen.

Dobberpful bei Doelitz.
Rechholz,
Rittergutsbesitzer.

Billiger Ausverkauf.
Noch nie dagewesen!

Einem geehrten Publikum Posens u. Umgegend empfehle ich zum gegenwärtigen Jahrmarkt mein assortirtes Lager, en detail als auch en gros, in Wolle angefertigt. Kindershawls mit und ohne Ringe à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Pulswärmer à 1 Sgr. Kinderhandschuhe à 1 Sgr. Kravattentücher à 2 Sgr. Fanchonhauben à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Unterärmel für Kinder à 3 Sgr. Leipziger Morgenschuhe à 10 Sgr. Kinderkittelchen à 10 Sgr. Herren- und Damenjacken, wollene Umhänge in verschiedener Art, Herren- und Damenshawls, Negligée- und Schlafmützen, Pariser Nachtlichter, sehr praktisch und Oel ersparend, so auch wollene Kleiderstoffe à $2\frac{1}{2}$ Sgr. und mehrere Kleinigkeiten zu erstaunlich billigen Preisen.

Mein Stand ist in der Bude schrägüber der Hauptwache.

S. H. Korach, Wasserstr. 30, empfiehlt
Mäntel u. Jacken für Damen, Mädchen u. Kinder,
Longshawls und Umschlagetücher,
Kleiderstoffe für jede Saison passend,
Taffete, glatte und gemusterte,
Hals- und Taschentücher,
Leinwand und Tischzeug,
Gardinen und Möbelstoffe,
Flanelle, weiße u. farb. (auch Gesundheitsflanell),
Shirting, Barchent, Wallis, Mulls u. Mousseline
außerordentlich billig!

S. H. Korach, Wasserstr. 30.

Mäntel, Paletots und Jacken
für Damen,
Kindermäntel rc. und **Knaben-Paletots.**

Französische Long-Châles,
Plaid-Tücher und **Châles.**
Seidene, wollene und Chenille-**Kravattentücher** und **Chälchen.**

Moirée- u. Balmoral-Röcke
für Damen, wollene gestrickte **Röcke, Krinolines, Korsetts** rc. in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Anton Schmidt,
Markt Nr. 63 und Ziegenstraße Nr. 18.

Eine Partie wollener und halbwollener
Kleiderstoffe von **2 Sgr.** ab empfiehlt
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
Markt 94. **Salomon Beck.** Markt 94.

---

500 Dutzend
weiße leinene Taschentücher
in allen Größen und Qualitäten empfiehlt als Gelegenheitseinkauf 25 % billiger wie gewöhnlich

K. Szymańska,
Neuestraße 2.

Einen großen Posten **Getreidesäcke** mit und ohne **Nath**, bis $2\frac{1}{2}$ 3Pfd. schwer, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten aber festen Preisen die Pferdedecken- und Fußteppich-Handlung

Markt 94. **Salomon Beck.** ***Markt 94.***

Gummischuhe für Herren und Damen

der **North-british India Rubber Comp.** in **Edinburg**, deren **Fabrikat** als das beste **garantirt** wird, empfiehlt die Handlung von

August Klug, Breslauerstraße Nr. 3.

---

49 Der Ausverkauf 49

von reiner **Leinwand** und **fertiger Wäsche**, leinenen **Taschentüchern, Tischzeuge, Handtücher**, wollener **Kleiderstoffe, Damen-Mäntel und Jacken** zu **herabgesetzten Preisen**, wird fortgesetzt:

49 Markt bei **Benjamin Schön.**

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hiermit bekannt, daß wir diesen Markt wieder angekommen sind mit Herrenstiefel und Damenschuhen aller Art. Unser Stand ist auf dem Markt bei der Hauptwache.

Borozynski. Gettich. Knebel.
a. Frankfurt a. O. Schuh- u. Stiefelfabrikanten.

Lomnitzer Glas.

Um damit zu räumen, verkaufe unter dem Fabrikpreise, wie auch **Lampenzylinder** und **Laternengläser**, gutes Fabrikat, billig.

D. Bley.

Zu **Weihnachtsgeschenken** empf. s. reichh. Lager v. Uhren, Gold, Silber und Juwelen. **J. Stiller**, Breitestr. 27. Für altes Gold und Silber wird der höchste Preis gezahlt.

Spielwaaren-Ausverkauf,

um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

R. Kantorowicz,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke 60.

Die Spielwaarenhandlung von
S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz 16,
ist in diesem Jahre in lauter Neuheiten aufs Vollständigste assortirt und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.
Wilhelmsplatz 16.

Weihnachts-Ausstellung

von Zinnspielzeug für Knaben und Mädchen bei

F. Wolkowitz,
Breitestraße 25.

Für Halsleidende

bewährt sich das anhaltende Tragen des echten englischen St. Domingo-Bandes mit sehr gutem Erfolg. Es erzeugt einen gleichmäßigen gelinden Hautreiz und wirkt **ableitend**. Allein echt vorräthig den Originalkarton 3 Stück 20 Sgr. in **Posen**

Markt 87. ***S. Spiro.*** **Markt 87.**

Große Zuckerwaaren-Ausstellung

empfiehlt zu soliden Preisen die Konditorei von

A. Szpingier,
im Bazar.

Schöne große Heringe, à St. 4 Pfg., auch in Ton. und schockweise billig, empfiehlt ***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 6.

Frische Austern
bei ***Leopold Goldenring.***

Feinen Matjeshering à St. 6, 8 Pfg., auch 1 u. $1\frac{1}{2}$ Sgr., guten Fetthering à St. 6, 8 und 9 Pfg., feine Sardellen à Pfd. 5 Sgr. empfiehlt ***M. Rosenstein,*** Wasserstr. 6.

Die Niederlage echt chinesischen Thee's
von F. Dmóchowski,
Wilhelmsstr. 8, im Hause des Herrn Goldarbeiter **Baumann**,
empfiehlt **Samoware** (Theekoch-Maschine) zu den solidesten Preisen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlen sich ergebenst
Frenzel & Co.,
Zuckerwaaren-Fabrik,
Posen, Breslauerstrasse Nr. 38.

Die Niederlage echt chinesischen Thee's
von **F. Dmóchowski,**
Wilhelmsstr. 8, im Hause des Herrn Goldarbeiter **Baumann**,
empfiehlt ihre verschiedenen Sorten **Arrak** und **Rum.**

NeueGrünb.Mandel-Wallnüsse bill. b. Kletschoff.

Die beliebten Würstchen
sind täglich zu haben in der Liqueurstube
Wronkerstraße 6.

Große schöne Citronen empfiehlt à 100 St. $2\frac{1}{2}$ Thlr., à Dtzd. 10 Sgr., auch einzeln billigst

M. Rosenstein, **Wasserstr. 6.**

Das Dominium Samter

empfiehlt täglich frische **Tischbutter** in der **Milchniederlage** Friedrichsstr. 20.

Am Mittwoch den 18. d. M. wird am hiesigen Fischmarkte eine Partie von frischen Stromfischen, so wie Hechte, Bleie und Barsche verkauft bei ***Carl Friedr. Wilhelm Brandt*** aus **Stettin.**

Aepfelverkauf.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich von heute ab jeden Nachmittag in meiner Niederlage große Ritterstraße Nr. 8 gute schlesische Gebirgsäpfel sowohl in größeren als kleineren Quantitäten billigst verkaufe.

Wilhelm Reuner
aus **Landeshut in Schl.**

Verschiedene Sorten Daueräpfel sind zu haben im Keller Wronkerstr. 91.

Das Friseurgeschäft
von ***F. Linnemann***

befindet sich jetzt alten Markt Nr. 8, vis-à-vis der Johannisstatue, und empfiehlt alle Aufträge aufs Prompteste und Beste auszuführen.

---

1 großer **Laden** nebst Wohnung Schlosserstr. 6.

Bäckerstr. 10 ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Zwei Zimmer mit oder auch ohne Möbel sind sofort oder auch vom 1. Januar ab zu vermiethen. Alten Markt 65 zwei Treppen hoch.

Wilhelmsplatz 8 ist im dritten Stock vom 1. Jan. 1 möbl. Stube billig zu verm.

St. Martin 72 sind mehrere Gegenstände zu verk.: z. B. Repositorien, Ladentische rc.

Wilhelmsstraße Nr. 18, Beletage, ist eine möblirte Stube vorn heraus zum 1. Januar k. J. zu vermiethen.

Ein seit 18 Jahren ununterbrochen bei der Wirthschaft thätiger Landwirth in Mitte der 30er Jahre, militärfrei, unverheirathet, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, seit 10 Jahren kondit. selbständig wirthschaftend, worüber er gute Atteste besitzt, noch bei der Wirthschaft, sucht vom 1. Januar 1862 ab eine Anstellung als Wirthschafts-Inspektor. Auskunft ertheilt Hr. Packmeister ***Duntsch*** in **Posen**, Postgebäude.

Es wird zu Neujahr auf dem Lande ein evangelisches Mädchen als erstes Hausmädchen oder Jungfer gesucht. Zeugnisse sind einzureichen an das Dominium **Ludom** bei **Obornik.**

Die dem Partikulier Herrn **Fleischmann** zu **Rawicz** ertheilte Generalvollmacht zur Wahrnehmung meiner Gerechtsame in den **Joseph, Eleonore, Hieronymus v. Jaraczewski**schen Nachlaßsachen und der **Wladislaus Bierzynski**schen Kuratelsache, so wie in der Subhastationssache der Rittergüter **Chwalkowo** und **Kolacin, Kreis Schrimm**, habe ich zurückgezogen.

Odessa, den 10. November 1861.

J. Christoph Jung,
Königl. holländischer Konsul.

Verloren wurde am Sonnabend den 14. Dez. gegen Mittag auf dem alten Markte oder auf dem Wege von dort nach der St. Adalbertstraße eine kleine goldene Kapsel, enthaltend eine Photographie. Wer dieselbe in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Klassiker in Miniatur-Ausgaben.

Horaz' Werke, Deutsch, mit Titelbild
" ", latein.-deutsch
Ovids' Verwandl., deutsch v. Uschner
} brochirt à 1 Thlr.; in Prachtband mit Goldschnitt à $1\frac{1}{2}$ Thlr.

(**Berlin**, Verlag von **Karl J. Klemann.**)

Vorräthig in jeder Buchhandlung, namentlich in der

E. Mai'schen Buchhandlung (Louis Türk),
Wilhelmsplatz 4.

Als Geschenk für heranwachsende Mädchen
ganz besonders **für Besucherinnen der königl. Luisenschule** empfehlen wir:

Naturgeschichte für die weibliche Jugend
von ***K. A. Schönke.***

3 Theile in 1 Bd. gebunden. Mit 77 illum. Abbildungen $2\frac{1}{2}$ Thlr. Mit schwarzen Abbild. $2\frac{1}{6}$ Thlr.

J. J. Heine'sche Buchhandlung, Markt 85.

Schon die 29 Auflage von:

Beweis, daß die Frauenzimmer eigentlich keine Menschen sind,
von Justus Wallfisch,
ist erschienen und für 5 Sgr. das Exemplar zu haben in allen Buchhandlungen.

M. 18. XII. A. 7. M. C.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Friederike Silberstein,
Jacob Basch.
Buk. **Neutomysl.**

Statt besondrer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Ulrike** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Leo Noll** auf **Prusinow** mache ich hiermit bekannt.

Die verw. Med. Assessor **Ripke.**

Meine Verlobung mit Fräul. **Ulrike Ripke,** Tochter der verw. Med. Assessor **Ripke** zu **Posen** beehre ich mich hiermit allen Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Leo Noll auf **Prusinow.**

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Helena** geb. **Noah** von einem muntern Knaben, zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Czempin, den 15. Dezember 1861.

Meyer Heymann.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, zum zweitenmale: **Berlin arm und reich.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi. Die Schlußdekoration ist von Herrn Stützel gemalt.

Donnerstag, zum dritten und letzten Male: **Berlin arm und reich.**

Freitag, auf Verlangen: **Die Nachtwandlerin.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

In Vorbereitung: **Der Trödler,** von Brachvogel.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 17. Dezbr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89½	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	—	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	—	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102¾	—
„ 3½ „ „	—	—	—
„ 4 „ neue „	—	95⅜	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96¾	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	93½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	90	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen wenig verändert, gekündigt 50 Wispel, pr. Dez. u. Dez.-Jan. 44¼ bz., ⅓ Br., Jan.-Febr. 44¼-⅓ bz. u. Br., Febr.-März 44⅓ Gd., 7/12 Br., März-April 44¾ bz. u. Br. ⅔ Gd., Frühjahr 44¾ bz. u. Br., ⅔ Gd.

Spiritus behauptet, spätere Termine beliebt, gekündigt 6000 Qrt., mit Faß pr. Dez. 17 1/12 bz., ⅛ Br., Jan. 17⅛ Gd. u. Br., Febr. 17⅓ bz. u. Br., März 17½ Gd., 7/12 Br., April 17¾ Br., ⅔ Gd., April-Mai 17⅔ bz. u. Gd., 11/12 Br.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 9. bis 15. Dez. 1861.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
9. Dez.	— 0,0°	+ 1,2°	28 Z. 1,5 L.	SO.
10. „	— 2,0°	— 1,0°	28 „ 2,0 „	NW.
11. „	— 1,8°	— 0,8°	28 „ 1,2 „	SO.
12. „	— 1,5°	+ 1,0°	28 „ 1,4 „	W.
13. „	— 0,0°	+ 1,8°	27 „ 11,5 „	S.
14. „	— 3,0°	+ 3,0°	27 „ 9,0 „	SW.
15. „	+ 1,5°	+ 2,0°	27 „ 5,2 „	SW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 16. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 9 Zoll.
„ 17. „ „ „ 2 „ 11 „

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Dez. Wind: NW. Barometer: 27¹¹½. Thermometer: früh 4° +. Witterung: regnigt und stürmisch.

Weizen loko 65 a 84 Rt.

Roggen loko 51¾ a 52½ Rt., p. Dez. 51⅛ a 51⅜ a 51⅞ Rt. bz. u. Gd., 52 Br., p. Dez.-Jan. 51½ a 51¼ a 51¾ Rt. bz. u. Gd., 51⅞ Br., p. Frühjahr 51 a 50⅞ a 51¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 51 a 51⅝ Rt. bz. u. Gd., 51½ Br.

Große Gerste 36 a 42 Rt.

Hafer loko 22 a 26 Rt., p. Dez. 22⅝ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 22¾ Rt. bz., p. Frühjahr 24 Rt. bz. u. Gd., p. Mai-Juni 24¼ Rt. bz. u. Gd.

Rüböl loko 12⅝ Rt. bz., p. Dez. 12⅝ a 12 7/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅔ Br., p. Dez.-Jan. 12⅝ a 12 7/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅔ Br., p. Jan.-Febr. 12⅝ a 12 7/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅔ Br., p. Febr.-März 12⅝ Rt. Br., p. April-Mai 12⅝ Rt. Br., 12¾ Gd., p. Mai-Juni 12⅞ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 18 1/12 a 18⅛ Rt. bz., mit Faß p. Dez. 18¼ a 18⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 18¼ a 18⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 18 5/12 a 18 7/12 Rt. bz., Br u. Gd., Febr.-März 18⅝ a 18¾ Rt. bz., p. April-Mai 19⅛ a 19⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 19⅓ a 19 5/12 Rt. bz. u. Gd., 19½ Br.

Weizenmehl 0. 5 a 5⅓, 0. u. 1. 4⅔ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4⅓, 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 16. Dez. Wetter: stürmisch und milde, viel Regen.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 78-81 Rt. bz., bunter Poln. 77-79 Rt. bz., weißer Schles. 82½-83 Rt. bz., feiner 83½-¾ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 84½ a ¼ Rt bz., 84½ Br., ¼ Gd., 85pfd. 86 Rt. bz. u. Br.

Roggen loko p. 77 pfd. 48-49 Rt. bz., 77 pfd. Dez. u. Dez.-Jan. 49 Rt. Br., Frühjahr 49¾ Rt. Br., Mai-Juni 50 Rt. bz. u. Br.

Gerste, Schles. Abl. pr. 70 pfd. Dez.-Jan. 38-38½ Rt. bz.

Hafer ohne Handel.

Rüböl loko 12½ Rt. Br., (Sonnabend noch 12 1/12 Rt. bz.), Dez. 12¼ Rt. Br., April-Mai 12⅔ Rt. bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 18 1/12 Rt. bz., Dez. u. Dez.-Jan. 18, 18 1/12, 18 Rt. bz. u. Br., Jan.-Febr. 18⅛ Rt. Gd., Febr.-März 18½ Rt. Br., 5/12 bz., Frühjahr 19 1/12 Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 19⅔ Rt. bz. (Oftf. Ztg.)

Breslau, 16. Dezember. Wetter: Regen, früh + 3°. Wind: N.

Feiner weißer Weizen 88—90 Sgr., mittelweißer und weißbunter 84—87 Sgr., gelber Schles. 85 - 88 Sgr., galizischer 78—82—84 Sgr., blauspitziger 75—78—80 Sgr.

Feiner Roggen 58 — 59 Sgr., mittler 56—57 Sgr., ordinärer 52—55 Sgr.

Gerste feine weiße und schwere 41—43 Sgr., helle 40 Sgr., gelbe 37—39 Sgr.

Hafer 24—26 Sgr. nach Qual. u. Gew. bz.

Erbsen feine Koch- 63—65 Sgr., mittele 58 bis 60 Sgr.

Winterraps 106—110 Sgr.

Kleesamen, rother hochfeiner 13-13½, Rt., fein. 11½-12½ Rt., mittl. u. ordin. 11½—10 Rt., fein. weißer 20 — 22 Rt., feinmittler 18 — 19 Rt., mittler 15—17 Rt., ordinärer 11—14 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 16⅔ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Dez. 45—½ bz., Dez.-Jan. 45 bz., Jan.-Febr. 45½ bz. u. Br., Febr.-März 45½ Gd., April-Mai 46 bz. u. Br., Mai-Juni 46 bz. u. Gd.

Rüböl loko p. Dez. u. Dez.-Jan. 12½ Br., 12⅛ Gd., Jan.-Febr. 12½ Br., 12⅛ Gd., Febr.-März 12½ Br., 12⅛ Gd., Apr.-Mai 12¾ Br.

Spiritus loko 16⅞ Gd., p. Dez. u. Dez.-Jan. 17 1/12 bz., Jan.-Febr. 17 1/12 Gd., Febr.-März 17¼ Gd., April-Mai 17⅛ bz. u. Gd.

(Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

München, 14. Dez. Hopfen. Umsatz 165 Ztr. 1861er Holledauer Waare 80—90 Fl., do. Spalter Stadtgut 100—110 Fl., do. Spalter Umgegend 90 — 100 Fl., do. fränkische Landwaare 60—70 Fl. pro 112 Zollpfd.

Roth, 14. Dez. Dahier und in der nächsten Umgebung ist wieder einiges Leben in den Verkehr gekommen und ist 75 und 78 Fl. und Leihkauf zu notiren.

Spalt, 12. Dez. Bis gestern haben 2530 Nummern die Waage passirt. Die Preise sind seit 8 Tagen nicht weiter zurückgegangen und ist seit 2 Tagen das Geschäft etwas lebhafter. Es ist zu bezweifeln, ob das 1861er Gewächs die Höhe von 100 und 110 Fl. wieder erreichen wird, wie dies vor 3 Wochen der Fall war. Heutiger Preis 80, 85 und 90 Fl.

Saaz, 12. Dez. Die Nachfrage nach Hopfen dauert fort. Die geringen Lager werden immer mehr gelichtet, so daß man den Vorrath selbst unter Produzenten am Lande sehr leicht zusammenbrächte und wie sehr Saazer Hopfen und dessen Qualität geschätzt wird, beweist, daß gestern eine Partie Bezirkshopfen von einem anwesenden Pariser Brauer zu 128 Fl. angekauft wurde. Die Halle passirten 1625 Ballen Stadt-, 1018 Ballen Bezirks- und 2631 Ballen Kreishopfen.

Alost, 14. Dez Hopfen 200—204 Fr. pr. 100 Kil.

Poperinghe, 13. Dez. Hopfen 130—35 Fr pr. 50 Kil.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 16. Dezember. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82	B
Aachen-Mastricht	4	16¾-½	bz
Amsterd. Rotterd.	4	86¾	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	98½	bz
do. Lt. B.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	133	bz
Berlin-Hamburg	4	114	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	152	bz
Berlin-Stettin	4	122	B
Bresl. Schw. Freib.	4	110¾-11¼	bz
Brieg-Neiße	4	47¾	B
Cöln-Crefeld	4	—	—
Cöln-Minden	3½	160½-59½-60	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	30½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	—	—
do. do.	4	—	—
Löbau-Zittauer	5	—	—
Ludwigshaf. Berb.	4	133¾	G
Magdeb. Halberst.	4	265½	B
Magdeb. Wittenb.	4	39½	bz
Mainz-Ludwigsh.	4	111	B
Mecklenburger	4	47	G
Münster-Hammer	4	—	—
Neustadt-Weißenb.	4½	—	—
Niederschles. Märk.	4	97	G
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Nordb., Fr. Wilh.	5	47½-46½	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	126½	B
do. Litt. B.	3½	—	—
Oest. Franz. Staat.	5	130-29½-⅛	bz
Oppeln-Tarnowitz	4	26½	bz
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	—	—
Rheinische,	4	88½	bz
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	18	G
Ruhrort-Crefeld	3½	—	—
Stargard-Posen	3½	89	bz
Thüringer	4	109¼	bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116	G
Berl. Handels-Ges.	4	76½	G
Braunschw. Bk. A.	4	74¼	B
Bremer do.	4	102	G
Coburg. Kredit-do.	4	56	etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	95	B
Darmstädter abgst.	4	76-75½-76	bz
do. Zettel-B. A.	4	97	G
Dessauer Kredit-do.	4	2¾-⅞	bz u G
Dessauer Landesbk.	4	17	B
Disk. Comm. Anth.	4	86½	bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	35¾	bz
Geraer do.	4	72	G
Gothaer Priv. do.	4	72½	Kl bz
Hannoversche do.	4	96½	B
Königsb. Priv. do.	4	92¼	G
Leipzig. Kredit-do.	4	64¾	bz
Luxemburger do.	4	87	G
Magdeb. Priv. do.	4	84	B
Meining. Kred. do.	4	78	G
Moldau. Land. do.	4	—	—
Norddeutsche do.	4	87½	B
Oestr. Kredit- do.	5	62-61½-¾-½	bz
Pomm. Ritt. do.	4	84	B
Posener Prov. Bank	4	90	etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	121	bz
Rostocker Bank Akt.	4	110	G
Schles. Bank Verein	4	86¾	etw bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	51	G
Vereinsbank. Hamb.	4	101	G
Waaren-Kr.-Anth.	5	—	—
Weimar. Bank-Akt.	4	74	Kl bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	104	etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	67¼	B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	72	B
Minerva, Bergw. A.	5	15	G
Neustädt. Hüttenv. A	5	6½	bz u B
Concordia	4	106½	G
Magdeb. Feuerverf. A	4	473	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87¾	B
do. II. Em.	4	87¼	bz
do. III. Em.	4½	94½	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	—
do. II. Em.	5	67	B
Bergisch-Märkische	5	101⅛	B [102¼ bz
do. II. Ser.	5	101	B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82	B, IV. — —
do. Düsseld. Elberf.	4	90½	G
do. II. Em.	5	—	—
do. III. S. (D. Soest)	4	89¾	bz
do. II. Ser.	4½	98	B
Berlin-Anhalt	4	99⅜	bz
do.	4½	101¾	G
Berlin-Hamburg	4½	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
Berl. Pots. Mg. A.	4	95	G, B. 96½ bz
do. Litt. C.	4½	101¾	bz
do. Litt. D.	4½	101¼	bz
Berlin-Stettin	4½	102	B
do. II. Em.	4	93½	bz
do. III. Em.	4	93½	bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	99¾	B
Brieg-Neißer	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	96	B
Cöln-Minden	4½	101¾	B
do. II. Em.	5	104¼	B
do.	4	93½	G
Cöln-Minden III E.	4	90¼	B
do.	4½	99⅞	B
do. IV. Em.	4	89⅝	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84½	G
do. III. Em.	4½	—	—
Magdeb. Halberst.	4½	102¾	B
Magdeb. Wittenb.	4½	—	—
Niederschles. Märk.	4	96¼	B
do. conv.	4	96¼	bz
do. conv. III. Ser.	4	94¼	G
do. IV. Ser.	5	101	bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101½	G
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	85¾	G C. — —
do. Litt D.	4	94	bz
do. Litt. E.	3½	81¾	B
do. Litt. F.	4½	99¾	G
Oestreich. Französ.	3	253	bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	—	— II. — —
do. III. Ser.	5	100	G
Rheinische Pr. Obl.	4	90⅞	bz
do. v. Staatgarant.	3½	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4½	95½-95	bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98	B
Ruhrort-Crefeld	4½	—	— II. 97½ bz
do. II. Ser.	4	86¼	G
do. III. Ser.	4½	94½	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4½	—	— II. —
do. III. Ser.	4½	—	—
do. IV. Ser.	4½	101½	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅜	bz
Staats Anl. 1859	5	107¼	bz
do.	4½	102¼	bz
do. 1856	4½	102¼	bz
do. 1853	4	99¼	bz
N. Präm St A 1855	3½	118½	bz
Staats-Schuldsch.	3½	89¾	bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	89	B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½	bz
do. do.	3½	87	B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105½	bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92¼	bz
do.	4	100½	bz
Ostpreußische	3½	87½	bz
do.	4	97½	bz
Pommersche	3½	90	bz
do. neue	4½	100	bz
Posensche	4	103	G
do.	3½	98	B
do. neue	4	95⅜	bz
Schlesische	3½	92	G
B. Staat gar. B.	3½	—	—
Westpreußische	3½	86⅞	bz
do.	4	97⅛	bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98½	bz
Pommersche	4	99	B
Posensche	4	96¾	bz
Preußische	4	98½	bz
Rhein- u. Westf.	4	98	B
Sächsische	4	99⅛	bz
Schlesische	4	99¼	G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47	B
do. National-Anl.	5	57¼-⅛-¼	bz
do. 250fl. Präm. O.	4	63½	B
do. neue 100fl. Loose	—	58¼	B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	85	B
6. do.	5	96⅛	B
Englische Anl.	5	96¼	bz [89 B
N. Russ. Egl. Anl.	3	58¾	bz u B [4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	79⅛	bz
Cert. A. 300 Fl.	5	93¼	G
do. B. 200 Fl.	—	23⅛	G
Pfdbr. u. in SR.	4	84¼-84	bz
Part. O. 500 Fl.	4	91½	B
Oestr. 5proz. Loose	5	58¼	bz u B
Hamb. Pr. 100 BM	—	97	G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52½	B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½	G
Dessau. Präm. Anl.	3½	99¾	B
Schwed. Präm. An.	—	88½	B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½	bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼	G
Louisd'or	—	109¾	bz
Sovereigns	—	6. 21	G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞	G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458	G
Dollars	—	1. 11¼	G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21	G
K. Sächs. Kass.- A.	—	99⅞	G
Fremde Banknot.	—	99¼	G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞	G
Fremde kleine	—	99¼	G
Oestr. Banknoten	—	70⅞	bz
Poln. Bankbillet	—	84¼	bz

Wechsel-Kurse vom 14. Dezbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	142	bz
do. 2 M.	3	141¼	bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅞	bz
do. do. 2 M.	2½	149⅞	bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅜	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12	bz
Wien öst. W. 8 T.	—	71⅜	bz
do. do. 2 M.	6	70⅝	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 26	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝	bz
do. do. 2 M.	4	99⅛	bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	92¼	bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¾	bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	84¼	G
Bank-Disk. f. Wchs.	4		

An der heutigen Börse war Flauheit von der Eröffnung bis zum Schlusse vorherrschend.

Breslau, Montag 16. Dezbr. Die Börse eröffnete ziemlich fest, wurde aber durch starke Angebote matt und schließt mit wesentlich niedrigeren Kursen.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 62⅛-61½ bz u Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86¾-⅛ bz u Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 111¼ Br. dito Prior. Oblig. 93⅛ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¼ Br. Köln-Mindener Prior. — dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Niederschl. Märk. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 125¾ Gd. dito Lit. B —. dito Prior. Oblig. 94⅜ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100¼ Br. dito Prior. Oblig Lit. E. 82 Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.